

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.
Dienstag, 7. Februar 1933
Kabinettswechsel und Außenpolitik
Dr. Tr. Die Übernahme der Verantwortung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die ungeheure Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierzehnjährigen Wehrlosigkeit heute vor uns liegen. Die innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitische Problematik in den Hintergrund gedrängt. Denn noch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geiste der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, Verhandlungen genug, unsere ganze Aufmerksamkeit auf diese Vorkriegsfronten zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Angelegenheit Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimar bis Weisacher die Forderung Deutschlands in der Außenpolitik verpöhlend abgelehnt hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Bündnisvertrages von London bis Rom gegen die französische Gegenüberstellung im Verlaufe des vorangehenden Jahres wiederholt in den Hintergrund übergeben lassen, nachdem schließlich unter Auswärtiges Amt in dieser Beziehung manche Klage vom Foreign Office hat eintreten müssen, all es nunmehr, die sich aus den überall anklingenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuleiten, die den bisher gefestigten Konventionen nicht mehr zugehörig überwinden. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

Der preußische Landtag aufgelöst Neuwahlen wahrscheinlich am 5. März

Das Ende von Braun-Governing

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Febr. Die unglückselige Abfertigung des Preußens ist von dem neuen Reichstagsrat mit erschreckender Schnelligkeit von den Führern hinweggeführt worden, auf denen sie sich zum Schicksal des deutschen Volkes in der Rolle einer sogenannten „Hohelitzregierung“ aufspielen. Der preußische Staatsrat hat heute die preußischen Steuerzahler bereit gemacht, Gerade in der preußischen Revolution wird diese rasche und ungeschickliche Art des Kabinetts Stürzes unvorstellbar verurteilt. Die politischen Kräfte in Preußen bildeten keinen größeren Kaffeehaus, es mußte auferzogen werden. Das Gefährte der Einkopier über das Meeresmaße kommt aus christlichen Herzen, ist aber nicht weniger ungeduldig. Es ist selbstverständlich, daß Reichspräsident und Reichsregierung nicht nur berechtigt waren, so zu handeln, sondern daß sie ihre Pflicht verkannt hätten, wenn nicht eingegriffen worden wäre. Die sogenannte Hohelitzregierung war zu einer Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit geworden, da die öffentliche Ruhe und Sicherheit immer noch in dem letzten Bemühen zu bestehen und diese Maßnahmen benutzten, um den Parteien, die das Volk des deutschen Volkes verächtlich haben, auf die Beine zu helfen.

Neue Rundfunkrede des Führers

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Febr. Am Freitag, dem 10. Febr.,

abends, findet im Berliner Sportpalast eine Versammlung der NSDAP statt, auf der der Führer grundsätzliche Ausführungen machen und das Programm seines Kabinetts entwickeln wird. Diese Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen werden.

Kabinettswechsel und Außenpolitik

Dr. Tr. Die Übernahme der Verantwortung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die ungeheure Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierzehnjährigen Wehrlosigkeit heute vor uns liegen. Die innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitische Problematik in den Hintergrund gedrängt. Denn noch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geiste der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, Verhandlungen genug, unsere ganze Aufmerksamkeit auf diese Vorkriegsfronten zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Angelegenheit Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimar bis Weisacher die Forderung Deutschlands in der Außenpolitik verpöhlend abgelehnt hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Bündnisvertrages von London bis Rom gegen die französische Gegenüberstellung im Verlaufe des vorangehenden Jahres wiederholt in den Hintergrund übergeben lassen, nachdem schließlich unter Auswärtiges Amt in dieser Beziehung manche Klage vom Foreign Office hat eintreten müssen, all es nunmehr, die sich aus den überall anklingenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuleiten, die den bisher gefestigten Konventionen nicht mehr zugehörig überwinden. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

Beendigung des unhaltbaren Zustandes in Preußen Dreier-Ausschuß in neuer Zusammensetzung

Berlin, 7. Februar. Der Drei-Männer-Ausschuß hat am Montag Abend nach zweitägiger Sitzung in der durch die Vereinbarung des Reichspräsidenten gegebenen neuen Zusammensetzung mit den Stimmen des Reichsministers von Papen und des Landtagspräsidenten Kerl die Auflösung des preußischen Landtages zum 4. März beschlossen. Der Präsident des Staatsrates, Dr. Abenauer, beteiligte sich an der Abstimmung nicht, mit der Begründung, daß er die Verordnung des Reichspräsidenten für verfassungswidrig halte.

von Papen das nach Art. 14 der preußischen Verfassung dem Reichspräsidenten zustehende Recht ausüben befragt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und werde in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar 1933.

Die beiden anderen Herren nahmen von dieser Erklärung Kenntnis und beschloßen:

Gemäß Art. 14 der preußischen Verfassung wird der preußische Landtag mit Wirkung vom 4. März 1933 aufgelöst.

Die Tatsache der Auflösung des Landtages mit Wirkung vom 4. März hat zu verschiedenen Meinungen Anlaß gegeben. Nach Informationen aus amtlichen Quellen können wir dazu mitteilen, daß die Auflösung zum 4. März nicht wegen des Verfallsrechts und der Zahlung der Steuern der Abgeordneten beschlossen wurde, sondern nur im Interesse des preußischen Staates und der preußischen Steuerzahler, die dadurch eine Zahlung von etwa 63.000 M an die Reichsbahn sparen.

Wenn wir nun heute die maßgebende Presse der für eine solche Politik in Frage kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Angelegenheit Adolf Hitlers aufrecht befragt werden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in der Weltpolitik eingestuft werden wird und damit seine verlorenen Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am nächsten hat die gesamte italienische Presse den Kabinettswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der Mailänder „Corriere della Sera“, schreibt in dem folgenden: „... und wir Italiener, die wir immer die Erziehung eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter glücklichen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

„ebenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man als einer Aufgabe ebenso rechnen muß, wie die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und notwendig ist und infolgedessen auch unbedingt erforderlich ist. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und weitestgehend gesehen.“

Eine ähnliche Meinung herrscht beispielsweise in der ungarischen Presse

Abenauer opponiert

Dazu erklären wir noch folgende Einzelheiten: Auf Veranlassung des Herrn Reichspräsidenten des preußischen Landtages, H. Kerl, versammelten sich gestern Nachmittag zu einer Versammlung über die Auflösung des preußischen Landtages gemäß Art. 14 der preußischen Verfassung der Herr Präsident des preußischen Staatsrates, Dr. Abenauer, der Herr Präsident des preußischen Landtages, H. Kerl, und der Herr Reichsminister für das Land Preußen, H. Brüning. Nach längerer Aussprache über die politische Lage gab Herr Reichspräsident Abenauer folgende Erklärung ab:

Der Art. 17 der Reichsverfassung gewährleistet, wie durch das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 nochmals ausdrücklich erklärt worden ist, die Eigenständigkeit der Länder. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 widerspricht diesem Artikel und dem vom Staatsgerichtshof in dem angeführten Urteil daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichspräsident

von Papen das nach Art. 14 der preußischen Verfassung dem Reichspräsidenten zustehende Recht ausüben befragt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und werde in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar 1933.

Ständiger Ausschuss des Landtages einberufen

Berlin, 7. Febr. Präsident Kerl hat den ständigen Ausschuss des preußischen Landtages für Dienstag, 20. März, zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuss Gelegenheit zu geben, zu der Frage der Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahl des preußischen Landtages Stellung zu nehmen.

Der Art. 17 der Reichsverfassung gewährleistet, wie durch das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 nochmals ausdrücklich erklärt worden ist, die Eigenständigkeit der Länder. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 widerspricht diesem Artikel und dem vom Staatsgerichtshof in dem angeführten Urteil daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichspräsident

Wenn wir nun heute die maßgebende Presse der für eine solche Politik in Frage kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Angelegenheit Adolf Hitlers aufrecht befragt werden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in der Weltpolitik eingestuft werden wird und damit seine verlorenen Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am nächsten hat die gesamte italienische Presse den Kabinettswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der Mailänder „Corriere della Sera“, schreibt in dem folgenden: „... und wir Italiener, die wir immer die Erziehung eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter glücklichen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

„ebenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man als einer Aufgabe ebenso rechnen muß, wie die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und notwendig ist und infolgedessen auch unbedingt erforderlich ist. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und weitestgehend gesehen.“

Eine ähnliche Meinung herrscht beispielsweise in der ungarischen Presse

Das System Braun-Governing

Dr. Tr. Die Übernahme der Verantwortung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die ungeheure Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierzehnjährigen Wehrlosigkeit heute vor uns liegen. Die innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitische Problematik in den Hintergrund gedrängt. Denn noch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geiste der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, Verhandlungen genug, unsere ganze Aufmerksamkeit auf diese Vorkriegsfronten zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Angelegenheit Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimar bis Weisacher die Forderung Deutschlands in der Außenpolitik verpöhlend abgelehnt hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Bündnisvertrages von London bis Rom gegen die französische Gegenüberstellung im Verlaufe des vorangehenden Jahres wiederholt in den Hintergrund übergeben lassen, nachdem schließlich unter Auswärtiges Amt in dieser Beziehung manche Klage vom Foreign Office hat eintreten müssen, all es nunmehr, die sich aus den überall anklingenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuleiten, die den bisher gefestigten Konventionen nicht mehr zugehörig überwinden. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

Ständig, dem es um die deutsche Zukunft geht, wird das Schicksal der Hohelitzregierung nicht ablassen. Es ist nach wenigen Tagen im Zusammenhang durch den Führer gegeben zu schaffen. Wenn ängstliche Seelen das Gerücht hören, daß die föderalistische Grundtendenz des Reiches gefahrlos ist, so mögen diese beruhigt sein. Wir wissen, daß ein obergesetzliches dem deutschen Volk nur Schaden bringen und wir werden deshalb die traditionelle

Ständig, dem es um die deutsche Zukunft geht, wird das Schicksal der Hohelitzregierung nicht ablassen. Es ist nach wenigen Tagen im Zusammenhang durch den Führer gegeben zu schaffen. Wenn ängstliche Seelen das Gerücht hören, daß die föderalistische Grundtendenz des Reiches gefahrlos ist, so mögen diese beruhigt sein. Wir wissen, daß ein obergesetzliches dem deutschen Volk nur Schaden bringen und wir werden deshalb die traditionelle

Ständig, dem es um die deutsche Zukunft geht, wird das Schicksal der Hohelitzregierung nicht ablassen. Es ist nach wenigen Tagen im Zusammenhang durch den Führer gegeben zu schaffen. Wenn ängstliche Seelen das Gerücht hören, daß die föderalistische Grundtendenz des Reiches gefahrlos ist, so mögen diese beruhigt sein. Wir wissen, daß ein obergesetzliches dem deutschen Volk nur Schaden bringen und wir werden deshalb die traditionelle

Ständig, dem es um die deutsche Zukunft geht, wird das Schicksal der Hohelitzregierung nicht ablassen. Es ist nach wenigen Tagen im Zusammenhang durch den Führer gegeben zu schaffen. Wenn ängstliche Seelen das Gerücht hören, daß die föderalistische Grundtendenz des Reiches gefahrlos ist, so mögen diese beruhigt sein. Wir wissen, daß ein obergesetzliches dem deutschen Volk nur Schaden bringen und wir werden deshalb die traditionelle



vor. Auch in den Vereinigten Staaten fällt es nicht an sehr gewichtigen Stimmen, die eine Wandlung der deutschen Verhältnisse erwarten und daran gleich — so der bekannte Senator Borah — die Hoffnung einer Revision des Versailles Schandbittens im Interesse des Weltfriedens erhoffen. England beobachtet auf Grund seiner nicht gerade erhebenden Erfahrungen mit Deutschland zunächst einmal Zurückhaltung. Erklären lässt die Nichterwartung der französischen Presse, die sich überdies gleichwohl an die neue Situation gewöhnt hat, nachdem sie noch vor nicht allzu langer Zeit in helle Aufregung geriet, wenn der Name Adolf Hitler nur genannt wurde. Man ist sich in Frankreich der Tatsache bewusst, daß es jetzt darauf ankommen wird, die Stellung in Genf bis zum letzten zu verteidigen. Doch wird darum gar um unsere Befriedigung gekümmert werden.

Mit dem Wiederaufgange der Konferenz in Genf am 2. Februar kann diese Abrüstungsabstimmung auf ein einträgliches Resultat zurückzuführen. Als einziges Ergebnis dieser Teilnahme können wir feststellen, daß eine klare Frontstellung erzielt worden ist. Frankreich hält an seinem Sicherheitsplan, dem plan constructif, fest. England hat einen neuen Abrüstungsplan der Konferenz unterbreitet, der sich sowohl hinsichtlich der geforderten etappenweisen Abrüstung wie auch wegen der politischen Sicherheitsbestimmungen, die nichts anderes als ein Verbot jeglicher Revision enthalten, der französischen Auffassung nähert. Infolge der objektiven Verhältnisse, die gerade im Augenblick durch das weitere Vorrücken Japans eine Prüfung erfahren haben, zeigt sich Japan ziemlich desinteressiert.

Bei dieser Sachlage hat man mit einiger Spannung die in diesen Tagen erfolgte Stellungnahme des deutschen Reichsregierers Adolfs Hitler erwartet. Sie war bereits von einer recht erfreulichen Presse und schärferen Tonart als bisher; sie verpfändete den gesamten Fragenkomplex gefälligst in die militärtechnischen und die juristisch-politischen Probleme. Während auf militärtechnischem Gebiet von Wablow der französische Plan als vollkommen indiskutabel bezeichnet wurde, wies er bei der Behandlung der juristisch-politischen Fragen darauf hin, daß nach dem Abschluß der verschiedenen Schiedsgerichtsverträge, des Paktes von Locarno und des Kelloggpatentes eine Lösung der juristischen Sicherheitsfrage nicht mehr notwendig sei. Mit dieser schweren Kritik Wablow hat die Epoche aktiver Außenpolitik begonnen. Es war bedeutungsvoll, daß der italienische Reichsregierers Mussolini ebenfalls noch eine viel schärfere Abgabe erteilte, und zwar freundschaftlich, daß der französische Plan allein zur Aufrechterhaltung eines bestimmten internationalen Zustandes, nicht aber zum Schutze der einzelnen Nationen diene. Damit ist bereits eine Einheitsfront zwischen Deutschland und Italien angebahnt worden.

Wir sehen also: Auch auf außenpolitischem Gebiet beginnt sich jetzt bereits der Kabinetswechsel bemerkbar zu machen. Frankreich wird zunehmen die Möglichkeiten erkennen, die Außenpolitik anzunehmen. Ein großer nationaler Block steht heute hinter den deutschen Verhandlungsführern und verleiht ihnen eine ganz andere Stützkräft, als sie die Regierungen ohne Unterstützung weitester Volksteile auszuweisen hatten.

Dennoch, unsere Aufgaben in Genf sind außerordentlich schwer. Es geht um nichts anderes als um die Durchführung jener reichlich theoretischen Fünfminutenvereinbarung vom 11. Dezember vorigen Jahres. Unser Ziel ist die Befriedigung der militärischen Ausrüstung Deutschlands und die Erreichung der praktischen Gleichberechtigung, wobei eben keineswegs diese Forderung in einem System erfüllt werden muß, welches das Problem der Sicherheit im Sinne des Herrick-Planes regelt. Wir haben genug an juristischen Sicherheitsgarantien. Wir wollen den Zweck der Konferenz in der möglichst baldigen allgemeinen Weltfriedens erfüllt sehen. Diese Forderung kommt sehr deutlich in den neuen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, welches die deutsche Abordnung in Absprache mit den mitgehenden Stellen in Berlin und in enger Abstimmung mit den betreffenden Staaten Österreich, Ungarn, Bulgarien und mit Italien in diesen Tagen ausgearbeitet hat.

Niemals werden wir es zulassen, daß die Frage der Abrüstung verbunden wird mit der Festlegung unserer territorialen Verhältnisse im Sinne einer Verschiebung auf jede Revision; in demselben Grunde müssen wir auch die in dem englischen Plan wieder auftretende Genfer Genese von 1928 ablehnen. Auch die französische Forderung einer Sonderregelung für bestimmte Gebiete, die sich besonders auf die Verletzung der französischen Kolonialarmee von der Abrüstung bezieht, wird auf schärfsten Widerspruch der deutschen Regierung stoßen. Wenn jedoch die Verhandlungspartner sich nicht zu einer allgemeinen Abrüstung entschließen können, so wird uns dafür ein Stück unangenehmlich geübt werden müssen, und die durch die Welt ist sehr

Wörterbundsstatuten aufstehende nationale Sicherheit gewährleistet. Wir werden keinen Zweifel darüber lassen, daß für den Fall eines Scheiterns der Konferenz durch die Gattungslosigkeit Frankreichs oder auch anderer Mächte Deutschland sich vor Entscheidungen gefälligst, für welche die Verantwortung die Saboteure des Weltfriedens tragen, die sich derartigen Auffassung hingeben, ein im Ausbruch befindliches Volk auf alle Ereignisse hin machen zu können. Wir geben zu bedenken, daß wir, wie der Reichspräsident, Ministerial-

direktor Funt, einem Vertreter des französischen Volkes „Antifranzösisch“ erklärte, nur diejenigen als Gegner haben, die uns verübeln, daß wir den Platz an der Sonne einnehmen wollen. Der Regierungsantritt Adolfs Hitlers ist zugleich die Entstehungsfunde einer konsequenten aktiven Außenpolitik, die mit den alten Ideologien einer deutsch-französischen Verständigung und an der Spitze der geeinten Nation mit allen Mitteln die praktische deutsche Gleichberechtigung erkämpfen wird.

Das Staatsbegründnis in Berlin



Die Fahnenabordnung der SA im Trauerzuge

Die Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 7. Febr. Die gestern Mittag verkündete Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes hat im Großen und Ganzen die wesentlichen Bestimmungen der vorhergehenden Verordnung übernommen. Einige unbillige Härten der alten Verordnungen sind fortgefallen. Von besonderer Bedeutung ist, daß in dem Kapitel Versammlungen und Aufzüge grundsätzlich Bestimmungen nicht mehr über die Art von der Anzahl der Teilnehmer und ein Verbot nicht möglich ist. Die Rechte der Landesbehörden sind in der neuen Verordnung streng abgegrenzt. Während es früher möglich war, daß einzelne Länder je nach ihrer parteipolitischen Regierung die Notverordnung in dem oder jenem Sinne anzuwenden, bestimmt die Verordnung, daß die Landesbehörden nur in Einzelfällen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verbieten dürfen und daß allgemeine Verbote dieser Art nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile Geltung haben dürfen.

Der Teil der Notverordnung, der sich mit der Presse befaßt, hat ebenfalls die Hauptbestandteile der alten Verordnungen als Grundlage. Zu beachten ist, daß als Verbotsgrund u. a. auch die Wiederhergabe von „offiziell unrichtigen Nachrichten“ gilt. Die früheren Bestimmungen ermächtigen schon bei der Bekretzung „unrichtiger Nachrichten“ zum Verbot. Die Neufassung, die das Wort „offiziell“ enthält, schiebt schärfere Anwendung dieses Paragraphen rechtzeitig einen Riegel vor. Neu ist die Bestimmung, daß im Wieder-

holungsfall aufserordentlich harte Strafen in Kraft treten. Das deutsche Volk wird diese Möglichkeit, gegen besonders gemeine Brunnenergüßung scharf vorzugehen, außerordentlich begrüßen, da eine gewisse Presse das Recht der freien Meinungsäußerung dazu mißbraucht, Volk und Staat zu beschimpfen und Sitte und Moral zu untergraben.

Neu ist ferner das Verbot im Auslande erscheinender Zeitungen. Auch diese Maßnahme ist schon deshalb gerechtfertigt, weil die in Deutschland in den deutschen Elementen zu einem gewissen Teil ihre Zentren im Auslande sitzen haben und von diesen Zentren mit Druckfrischen versehen werden, die in Deutschland verbreitet, die Ruhe und Sicherheit auf das größtmögliche gefährden können.

Neu ist schließlich auch die Möglichkeit zum Verbot von Sammlungen zu politischen Zwecken. Diese Bestimmung bietet die Grundlage, den jedem Deutschen unentraglichen Zustand zu verhindern, daß in deutschen Straßen und in deutschen Häusern für die Fremdenlegung eines deutschen Staates gesammelt wird.

Der Inhalt dieser Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes war eine unbedingte Notwendigkeit. Die Person des Reichspräsidenten bietet die Gewähr, daß diese Verordnung sich nur gegen die Kreise wendet, welche die Zukunft Deutschlands gefährden wollen. Gegen die Saboteure der deutschen Freiheit und gegen Landesverräter kann aber keine Bestimmung so scharf und keine Strafe so schwer sein!

Frankreichs Ziele in Genf

Die alte Verschleppungstaktik

Genf, 7. Febr. In den zahlreichen diplomatischen Vorträgen hinter den Kulissen, die mit dem Eintreffen des französischen Außenministers Paul Boncour begonnen haben, wird gegenwärtig lebhaft der Plan erörtert, angesichts des allgemein voranschreitenden Scheiterns des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes wieder zu einem baldigen Abschluß der Abrüstungskonferenz zu gelangen. Man beabsichtigt in den leitenden französischen Kreisen, möglichst noch bis Ohernd 3. in ein internationales Abrüstungsabkommen an der Konferenz anzuknüpfen zu lassen, das lediglich einige allgemeine Richtlinien enthält und im wesentlichen sich darauf beschränkt, die geringen bisher erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete des Verbots des Gaskrieges, Bomanabwurfes und der Skontrollfrage zusammenzufassen.

Die Hauptfragen der Konferenz, die allgemeine Derastierung der Rüstungen und die Lösung der Sicherheitsfrage, sollen auf die zweite Etappe der Abrüstungskonferenz verschoben werden. Damit soll die erste Etappe der Abrüstungskonferenz, mit einer Geltungsdauer bis 1928 abgeschlossen sein. Die Berücksichtigung der deutschen Sicherheit und Gleichberechtigungsforderungen soll mit den

Sinweis auf die weiteren Etappen der Abrüstungskonferenz abgeblendet werden. Damit treten die längst erwarteten Pläne der Gegenseite zu Tage, um die deutsche Regierung in die Abwagslage zu bringen, entweder einladlich für Deutschland untragbares, den Entwurfszustand des Versailles Vertrages praktisch mindestens für fünf weitere Jahre aufrechterhaltenes Abrüstungsabkommen abzuschließen oder vor der Weltöffentlichkeit die Verantwortung für den ergebnislosen Ausgang der Konferenz zu übernehmen.

Auf deutscher Seite wird selbstverständlich diesem hinter den Kulissen betriebenen Manöver mit größter Schärfe mit dem Sinweis entgegengetreten werden, daß die Abrüstungskonferenz nach dem Völkerbundsstatut die Aufgabe habe, zu einer entscheidenden Erörterung der Rüstungen zu gelangen und jeder Versuch, eine Kompromißlösung zu finden, mit der Feststellung des Bundes der international bindenden Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung beantwortet werden wird. Die weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz müssen im Hinblick auf die Tage von deutschen Standpunkt als außerordentlich kritisch angesehen werden.

Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Abs. 1 der Reichsverfassung folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Durch das Verhalten des Landesprezidenten gegenüber dem Artikel des Staatsvertrages für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1922 ist eine Verletzung im Staatsvertrage eingetreten, die das Staatsvertragsverhältnis gefährdet.

Ich übertrage deshalb bis auf weiteres dem Reichskommissar für das Land Preußen auf seinen Beauftragten die Befugnisse, die nach dem erwähnten Artikel dem preussischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern zustehen.

§ 2. Mit der Durchföhrung dieser Verordnung beauftragt ich den Reichskommissar für das Land Preußen.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 6. Februar 1933.
Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg
für das Reichstagsamt
gez. von Papen
Stellvertreter des Reichspräsidenten

Aufmarsch der Parteien zum Reichstagswahl

Berlin, 7. Febr. Der Reichspräsident hat die Reichstagswahl für den Reichstagswahl am 5. März wie folgt festgelegt:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Zentrum.
5. Deutschnationale Volkspartei.
6. Bayerische Volkspartei.
7. Deutsche Volkspartei.
8. Christlich-sozialer Volksdienst.
9. Deutsche Staatspartei.
10. Deutsche Bauernpartei.
11. Landbund (Württ., Bayern- und Ostgärtnerbund).
12. Deutsch-Sammereische Partei.
13. Föhrerbund Landbund.
14. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes.

Angstpartei der Mitte

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 6. Febr. Gestern fand zwischen Vertretern der Volkspartei, der Christlich-sozialen Partei, der Staatspartei, der Bauernpartei und anderer nicht einmal nennenswert bekannter Gruppen eine Konferenz statt, die sich mit der Schöpfung eines „Mittelstands der Mitte“ befaßte. Manager dieses gemäßigten Reformismus war der sogenannte Deutsche Mittelstand, eine Gruppe politischer Inaktiver, die glaubt, die Verlegung eines christlichen Namens politische Geschäfte machen können. Es wurden viele inhaltlos behauptungen und schließlich war man sich über nichts einig, daß alles, was man zur Erhaltung des Mittelstandes tun kann, schon gemacht worden ist. Das betriebl. Carl Brand war Mann von der Deutschen Volkspartei, der die Willen Dingeldey zur Kenntnis gab, und verlassen zugrunde zu gehen und sich nicht noch mit anderen politischen Gruppen zusammensetzen.

Schwere Zusammenstöße in Duisburg

Bei der Besetzung eines SA-Mannes ein Nationalsozialist getötet und 6 Schwerverletzte.
Duisburg, 7. Febr. Zu der Besetzung des am Mittwoch in Domburg erkrankten SA-Mannes Frastrath waren aus verschiedenen Teilen der Ruhrabteilung, aus Essen, Köln und ES-Beute auf großen Anhängern begleitet. Als der Zug sich von der Gießerei der HSBW in der Galtstraße, wo die Besetzung stattfand, auf den Weg zum Bremer Bahnhof an einen Bahnhofsplatz entlang bewegte, wurde plötzlich von der Bahnhofsseite ein Salbe in die Menge geschleudert. Am 20. war die Straße von Autos und Anhängern gefüllt. Die Polizei, mit Stahlhelmen und mit Gewehren ausgerüstet, beachtete sofort auf die Menge, nach den Schüssen. Von den Nationalsozialisten wurde ein Teil durch einen Salbe in die Menge geschleudert. Nach Wiederkehrung der Ruhe konnte der Trauerzug zum Bahnhofsplatz besetzt werden. Die Besetzung in der SA und ES ist sehr



13 Jahre Weichselkorridor

Heute feiert die Tagung des 13. Rates der unglücklichen Korridorprovinzen in Döberitz ihren 13. Geburtstag. Die Deutschen in dieser Provinz haben die Deutschen in den anderen Provinzen in diesen Jahren erfahren müssen. Ihre kulturellen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten wurden hier nur als Nebenbedingung und nicht als Maßstab behandelt. Sie können heute die Fäden des polnischen Westmaralen-Vereins frohlockend verfolgen, das sie ihr Entschuldigungsprogramm zu Fuß selbst durchzuführen können. Zwei Vorkonferenzen, die sich am 1. und 2. Februar in Warschau und am 3. Februar in Danzig abhielten, die alte polnische Sprichworte, daß das Recht ein Spinnweb sei, daß der Sperling zerreißt, in dem sich die Mücke fange, bei der Entdeckung der Unzulässigkeit immer fruchtbarere Wirklichkeit.

Nach Danzigs Lage ist trotz der Pariser Konvention von 1920 und trotz des Danziger Wirtschaftsvertrages von 1921 — die Wirtschaft gerade infolge dieser und aller anderen Verträge — immer ärmer und immer schlechter geworden. Polen fühlt sich, in dieser Verletzung der Rechtsquellen für sein Verhältnis zu Danzig, ganz als strafender „Kolonator“ der „unheimlichen“ Stadt, die Polens Hamburg werden soll.

Und doch hat sich im Laufe dieser 13 Jahre nichts zusammen eine wirkungslos durchgeführte Politik geändert. Politische Wirksamkeit und Willkür hat jetzt unter den heillosen kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieser eingeengten deutschen Gebiete den Charakter des Spinnwebes angenommen. Die deutsche Bevölkerung in Danzig wird durch die polnische Staatsgewalt das alte polnische Sprichwort, daß das Recht ein Spinnweb sei, daß der Sperling zerreißt, in dem sich die Mücke fange, bei der Entdeckung der Unzulässigkeit immer fruchtbarere Wirklichkeit.

Nach Danzigs Lage ist trotz der Pariser Konvention von 1920 und trotz des Danziger Wirtschaftsvertrages von 1921 — die Wirtschaft gerade infolge dieser und aller anderen Verträge — immer ärmer und immer schlechter geworden. Polen fühlt sich, in dieser Verletzung der Rechtsquellen für sein Verhältnis zu Danzig, ganz als strafender „Kolonator“ der „unheimlichen“ Stadt, die Polens Hamburg werden soll.

Arbeitsarbeit und Bereitschaft und Wille zum letzten Einsatz von Gut und Blut. Der Führer für eine kraftvolle, erfolgreiche Disziplin wird Adolf Hitler sein!

Karl Dietrich, Lügen.

Kotler - Schaie - Rintalem!

Berlin, 7. Febr. Die Berliner Theaterjuden, Gebr. Kotler, die vor einiger Zeit noch auf ihren Familiennamen Schaie hörten, befinden sich jetzt in dem Zwangs-

haat Vichtenstein. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist mit einer Auslieferung der Kotlers nicht mehr zu rechnen. Eine Nachfrage in Vichtenstein hat ergeben, daß die Berliner Theaterjuden, die in Vichtenstein ihren Namen noch einmal wechselten und sich Rintalem nannten, schon im Oktober 1931 in der Gemeinde Marzahn in Vichtenstein die Vichtensteinische Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erhalten haben. Die Einbürgerung ist auf Grund günstiger Auskünfte und eines Prüfungsgutachten des Berliner Polizeipräsidiums, in dem damals noch der Marziff-Gewerkschaft berichtete, erfolgt.

Funkpruch ist sowohl von der europäischen als der eingeborenen Besatzung des Kriegsschiffes unterzeichnet, was zu der Vermutung verleitet hat, daß das Angebot nicht ernst gemeint sei. Heute soll energig gegen die Meuterei vorgegriffen werden.

Schweres Explosionsunglück in einer Automobilfabrik

Paris, 7. Febr. In der bekannten französischen Automobilfabrik Renault ereignete sich am Montag kurz nach 11 Uhr vormittags in der Elektrizitätsanlage eine schwere Explosion. Das Unglück ist auf die Explosion eines großen Reifens zurückzuführen. Das Dach des Reifenhauses wurde durchgehoben und die Gassen und Mauerteile fürsten auf ein hunderte Arbeiter beschäftigt waren. Das Gebäude stürzte unter der Wucht der Sprengstoffe zusammen und begrub die Unglücklichen unter den Trümmern.

Die Zahl der Opfer beläuft sich nach amtlichen Mitteilungen auf nur sechs Tote und etwa 100 Verletzte. Einige schweben in Lebensgefahr. Es ist der Fortschritt noch nicht möglich gewesen, eine abschließende Mitteilung über die Ausmaße der Katastrophe bekannt zu geben, da man nicht weiß, ob sich vielleicht noch Tote oder Verletzte unter den Trümmern befinden.

Eine neue Verdienstmöglichkeit!

Wer rastet, der rostet!
Wir schaffen weiter!

RM. 1.— Prämie für jeden Bezahler!
An unsere Mitarbeiter und Austräger!

Wir haben uns entschlossen,
vom 12. bis 28. dieses Monats eine Sonderwerbung

für alle unsere Mitarbeiter zu veranstalten.
Hier wird eine neue Gelegenheit geboten, Geld zu verdienen!

Jeder neue Bezahler zahlt eine Prämie von RM. 1.—

Wer wird eine so günstige Gelegenheit vorbegehen lassen? Sie haben es also selbst in der Hand, durch eifrige Mitarbeit für eine neue Verdienstmöglichkeit zu sorgen. Jeder Mitarbeiter und Austräger unseres Rates muß bearbeitet werden. Es liegt an Ihnen. Gutes Zureden hilft. Man ließ auch Jüden zu Gefallen eine Zeitung! Wollen Sie es nicht abwarten, bis der Werber Ihnen zuvorkommt? Vorkünftig können Sie noch allein das Geschäft machen.

Einmalige zum 1. März 1933 verpflichteten Bezahler können vom 16. bis 28. d. M. sofortlos befreit werden.

Einmalige fest: Wichtige Entscheidungen fallen. Da müssen unsere Leser auf dem Laufenden sein. Das können sie aber nur, wenn sie unsere Zeitung lesen, die sich als einziger Wegweiser und Wegbereiter im ginnstigen Ringen um Macht, Freiheit und Brot erweisen hat.

Und kann noch eins: Durch pünktliches und regelmäßiges Bedienen schaffen Sie Dauerleser, und Dauerleser schaffen Ihnen ein gleichbleibendes Einkommen.

Laufen Sie sich aber auch von jedem neuen Bezahler einen Belegschein unterschreiben. Also an's Werk! Jeder gewagt ist halb gewonnen!

Werbung der SA, SS, NSDAP und WRM läuft bis Ende Februar zu diesen Bedingungen!
Verlag „Die braune Front“

Neunzehner-Ausschuß erkennt den mandatschurigen Staat nicht an

Genf, 7. Febr. Der Neunzehnerausschuß sagte am Montag einen Beschluß von großer Tragweite. In großer Mehrstimmigkeit wurde vereinbart, daß in den Empfehlungen des abschließenden Berichtes des Neunzehnerausschusses an die Vollversammlung des Völkerbundes folgende drei Punkte aufgenommen werden sollen:

1. Annahme der zehn Grundsätze des Kapitels 9 des Völkerbundes, in dem die Verpflichtung des Völkerbundes über die Mandatsgebiete anerkannt wird.
2. Nichtanerkennung des neuen mandatschurigen Staates, und zwar weder eine rechtliche noch eine tatsächliche Anerkennung.
3. Uneingeschränkte Einhaltung des Völkerbundesvertrages, des Kellogg-Vertrages und des Neunmächteabkommens von 1921.

Heute tritt der Redaktionsausschuß zusammen, um den Entwurf für den großen Bericht zu den Empfehlungen an die Völkerbundversammlung auszuarbeiten. Der Zusammtritt der Völkerbundsversammlung wird für Anfang der nächsten Woche vorgezogen.

Die Meuterei des holländischen Panzer-schiffes wollen still ergeben

Amsterdam, 7. Febr. Nach den letzten Meldungen aus Niederländisch-Indien haben die Meuterei an Bord des Schiffes „De Hebon“ in den Niederlanden, ein Panzer- und ein Dampfer, sich ergeben. Die Meuterei an Bord des Panzerdampfers „De Hebon“ ist unter gewissen Bedingungen sich ergeben wollen. Gefordert wird u. a. Freiheit für die Meuterei, welche die Sicherheit der an Bord des Kriegsschiffes gehaltenen Europäer verletzten. Der

Bekanntmachung des Reichspropagandaleiters

Die von den Reichsregenern mit den Geleitungen vereinigten Versammlungen zwischen dem 11. Februar und 5. März 1933 sind abzusehen. Die Termine werden von dem Reichspropagandaleiter neu gegeben.
gez. Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter.

Hier auf Welle...

Mittwoch, 8. Februar.
Deutschlandsender.

- 6.15: Gumboldt, 6.30: Meier, 6.45: bis 8.00: Antennen, 10.00: Nachrichten, 10.15: Sonntag, 10.30: Deutsche Arbeiter in Australien, 11.00: Sonntagsfeier, 11.15: Scherung der protestantischen Landwirte, 11.30: Sonntag, 11.45: Sonntag, 12.00: Sonntag, 12.15: Sonntag, 12.30: Sonntag, 12.45: Sonntag, 13.00: Sonntag, 13.15: Sonntag, 13.30: Sonntag, 13.45: Sonntag, 14.00: Sonntag, 14.15: Sonntag, 14.30: Sonntag, 14.45: Sonntag, 15.00: Sonntag, 15.15: Sonntag, 15.30: Sonntag, 15.45: Sonntag, 16.00: Sonntag, 16.15: Sonntag, 16.30: Sonntag, 16.45: Sonntag, 17.00: Sonntag, 17.15: Sonntag, 17.30: Sonntag, 17.45: Sonntag, 18.00: Sonntag, 18.15: Sonntag, 18.30: Sonntag, 18.45: Sonntag, 19.00: Sonntag, 19.15: Sonntag, 19.30: Sonntag, 19.45: Sonntag, 20.00: Sonntag, 20.15: Sonntag, 20.30: Sonntag, 20.45: Sonntag, 21.00: Sonntag, 21.15: Sonntag, 21.30: Sonntag, 21.45: Sonntag, 22.00: Sonntag, 22.15: Sonntag, 22.30: Sonntag, 22.45: Sonntag, 23.00: Sonntag, 23.15: Sonntag, 23.30: Sonntag, 23.45: Sonntag, 24.00: Sonntag, 24.15: Sonntag, 24.30: Sonntag, 24.45: Sonntag, 25.00: Sonntag, 25.15: Sonntag, 25.30: Sonntag, 25.45: Sonntag, 26.00: Sonntag, 26.15: Sonntag, 26.30: Sonntag, 26.45: Sonntag, 27.00: Sonntag, 27.15: Sonntag, 27.30: Sonntag, 27.45: Sonntag, 28.00: Sonntag, 28.15: Sonntag, 28.30: Sonntag, 28.45: Sonntag, 29.00: Sonntag, 29.15: Sonntag, 29.30: Sonntag, 29.45: Sonntag, 30.00: Sonntag, 30.15: Sonntag, 30.30: Sonntag, 30.45: Sonntag, 31.00: Sonntag, 31.15: Sonntag, 31.30: Sonntag, 31.45: Sonntag, 32.00: Sonntag, 32.15: Sonntag, 32.30: Sonntag, 32.45: Sonntag, 33.00: Sonntag, 33.15: Sonntag, 33.30: Sonntag, 33.45: Sonntag, 34.00: Sonntag, 34.15: Sonntag, 34.30: Sonntag, 34.45: Sonntag, 35.00: Sonntag, 35.15: Sonntag, 35.30: Sonntag, 35.45: Sonntag, 36.00: Sonntag, 36.15: Sonntag, 36.30: Sonntag, 36.45: Sonntag, 37.00: Sonntag, 37.15: Sonntag, 37.30: Sonntag, 37.45: Sonntag, 38.00: Sonntag, 38.15: Sonntag, 38.30: Sonntag, 38.45: Sonntag, 39.00: Sonntag, 39.15: Sonntag, 39.30: Sonntag, 39.45: Sonntag, 40.00: Sonntag, 40.15: Sonntag, 40.30: Sonntag, 40.45: Sonntag, 41.00: Sonntag, 41.15: Sonntag, 41.30: Sonntag, 41.45: Sonntag, 42.00: Sonntag, 42.15: Sonntag, 42.30: Sonntag, 42.45: Sonntag, 43.00: Sonntag, 43.15: Sonntag, 43.30: Sonntag, 43.45: Sonntag, 44.00: Sonntag, 44.15: Sonntag, 44.30: Sonntag, 44.45: Sonntag, 45.00: Sonntag, 45.15: Sonntag, 45.30: Sonntag, 45.45: Sonntag, 46.00: Sonntag, 46.15: Sonntag, 46.30: Sonntag, 46.45: Sonntag, 47.00: Sonntag, 47.15: Sonntag, 47.30: Sonntag, 47.45: Sonntag, 48.00: Sonntag, 48.15: Sonntag, 48.30: Sonntag, 48.45: Sonntag, 49.00: Sonntag, 49.15: Sonntag, 49.30: Sonntag, 49.45: Sonntag, 50.00: Sonntag, 50.15: Sonntag, 50.30: Sonntag, 50.45: Sonntag, 51.00: Sonntag, 51.15: Sonntag, 51.30: Sonntag, 51.45: Sonntag, 52.00: Sonntag, 52.15: Sonntag, 52.30: Sonntag, 52.45: Sonntag, 53.00: Sonntag, 53.15: Sonntag, 53.30: Sonntag, 53.45: Sonntag, 54.00: Sonntag, 54.15: Sonntag, 54.30: Sonntag, 54.45: Sonntag, 55.00: Sonntag, 55.15: Sonntag, 55.30: Sonntag, 55.45: Sonntag, 56.00: Sonntag, 56.15: Sonntag, 56.30: Sonntag, 56.45: Sonntag, 57.00: Sonntag, 57.15: Sonntag, 57.30: Sonntag, 57.45: Sonntag, 58.00: Sonntag, 58.15: Sonntag, 58.30: Sonntag, 58.45: Sonntag, 59.00: Sonntag, 59.15: Sonntag, 59.30: Sonntag, 59.45: Sonntag, 60.00: Sonntag, 60.15: Sonntag, 60.30: Sonntag, 60.45: Sonntag, 61.00: Sonntag, 61.15: Sonntag, 61.30: Sonntag, 61.45: Sonntag, 62.00: Sonntag, 62.15: Sonntag, 62.30: Sonntag, 62.45: Sonntag, 63.00: Sonntag, 63.15: Sonntag, 63.30: Sonntag, 63.45: Sonntag, 64.00: Sonntag, 64.15: Sonntag, 64.30: Sonntag, 64.45: Sonntag, 65.00: Sonntag, 65.15: Sonntag, 65.30: Sonntag, 65.45: Sonntag, 66.00: Sonntag, 66.15: Sonntag, 66.30: Sonntag, 66.45: Sonntag, 67.00: Sonntag, 67.15: Sonntag, 67.30: Sonntag, 67.45: Sonntag, 68.00: Sonntag, 68.15: Sonntag, 68.30: Sonntag, 68.45: Sonntag, 69.00: Sonntag, 69.15: Sonntag, 69.30: Sonntag, 69.45: Sonntag, 70.00: Sonntag, 70.15: Sonntag, 70.30: Sonntag, 70.45: Sonntag, 71.00: Sonntag, 71.15: Sonntag, 71.30: Sonntag, 71.45: Sonntag, 72.00: Sonntag, 72.15: Sonntag, 72.30: Sonntag, 72.45: Sonntag, 73.00: Sonntag, 73.15: Sonntag, 73.30: Sonntag, 73.45: Sonntag, 74.00: Sonntag, 74.15: Sonntag, 74.30: Sonntag, 74.45: Sonntag, 75.00: Sonntag, 75.15: Sonntag, 75.30: Sonntag, 75.45: Sonntag, 76.00: Sonntag, 76.15: Sonntag, 76.30: Sonntag, 76.45: Sonntag, 77.00: Sonntag, 77.15: Sonntag, 77.30: Sonntag, 77.45: Sonntag, 78.00: Sonntag, 78.15: Sonntag, 78.30: Sonntag, 78.45: Sonntag, 79.00: Sonntag, 79.15: Sonntag, 79.30: Sonntag, 79.45: Sonntag, 80.00: Sonntag, 80.15: Sonntag, 80.30: Sonntag, 80.45: Sonntag, 81.00: Sonntag, 81.15: Sonntag, 81.30: Sonntag, 81.45: Sonntag, 82.00: Sonntag, 82.15: Sonntag, 82.30: Sonntag, 82.45: Sonntag, 83.00: Sonntag, 83.15: Sonntag, 83.30: Sonntag, 83.45: Sonntag, 84.00: Sonntag, 84.15: Sonntag, 84.30: Sonntag, 84.45: Sonntag, 85.00: Sonntag, 85.15: Sonntag, 85.30: Sonntag, 85.45: Sonntag, 86.00: Sonntag, 86.15: Sonntag, 86.30: Sonntag, 86.45: Sonntag, 87.00: Sonntag, 87.15: Sonntag, 87.30: Sonntag, 87.45: Sonntag, 88.00: Sonntag, 88.15: Sonntag, 88.30: Sonntag, 88.45: Sonntag, 89.00: Sonntag, 89.15: Sonntag, 89.30: Sonntag, 89.45: Sonntag, 90.00: Sonntag, 90.15: Sonntag, 90.30: Sonntag, 90.45: Sonntag, 91.00: Sonntag, 91.15: Sonntag, 91.30: Sonntag, 91.45: Sonntag, 92.00: Sonntag, 92.15: Sonntag, 92.30: Sonntag, 92.45: Sonntag, 93.00: Sonntag, 93.15: Sonntag, 93.30: Sonntag, 93.45: Sonntag, 94.00: Sonntag, 94.15: Sonntag, 94.30: Sonntag, 94.45: Sonntag, 95.00: Sonntag, 95.15: Sonntag, 95.30: Sonntag, 95.45: Sonntag, 96.00: Sonntag, 96.15: Sonntag, 96.30: Sonntag, 96.45: Sonntag, 97.00: Sonntag, 97.15: Sonntag, 97.30: Sonntag, 97.45: Sonntag, 98.00: Sonntag, 98.15: Sonntag, 98.30: Sonntag, 98.45: Sonntag, 99.00: Sonntag, 99.15: Sonntag, 99.30: Sonntag, 99.45: Sonntag, 100.00: Sonntag, 100.15: Sonntag, 100.30: Sonntag, 100.45: Sonntag, 101.00: Sonntag, 101.15: Sonntag, 101.30: Sonntag, 101.45: Sonntag, 102.00: Sonntag, 102.15: Sonntag, 102.30: Sonntag, 102.45: Sonntag, 103.00: Sonntag, 103.15: Sonntag, 103.30: Sonntag, 103.45: Sonntag, 104.00: Sonntag, 104.15: Sonntag, 104.30: Sonntag, 104.45: Sonntag, 105.00: Sonntag, 105.15: Sonntag, 105.30: Sonntag, 105.45: Sonntag, 106.00: Sonntag, 106.15: Sonntag, 106.30: Sonntag, 106.45: Sonntag, 107.00: Sonntag, 107.15: Sonntag, 107.30: Sonntag, 107.45: Sonntag, 108.00: Sonntag, 108.15: Sonntag, 108.30: Sonntag, 108.45: Sonntag, 109.00: Sonntag, 109.15: Sonntag, 109.30: Sonntag, 109.45: Sonntag, 110.00: Sonntag, 110.15: Sonntag, 110.30: Sonntag, 110.45: Sonntag, 111.00: Sonntag, 111.15: Sonntag, 111.30: Sonntag, 111.45: Sonntag, 112.00: Sonntag, 112.15: Sonntag, 112.30: Sonntag, 112.45: Sonntag, 113.00: Sonntag, 113.15: Sonntag, 113.30: Sonntag, 113.45: Sonntag, 114.00: Sonntag, 114.15: Sonntag, 114.30: Sonntag, 114.45: Sonntag, 115.00: Sonntag, 115.15: Sonntag, 115.30: Sonntag, 115.45: Sonntag, 116.00: Sonntag, 116.15: Sonntag, 116.30: Sonntag, 116.45: Sonntag, 117.00: Sonntag, 117.15: Sonntag, 117.30: Sonntag, 117.45: Sonntag, 118.00: Sonntag, 118.15: Sonntag, 118.30: Sonntag, 118.45: Sonntag, 119.00: Sonntag, 119.15: Sonntag, 119.30: Sonntag, 119.45: Sonntag, 120.00: Sonntag, 120.15: Sonntag, 120.30: Sonntag, 120.45: Sonntag, 121.00: Sonntag, 121.15: Sonntag, 121.30: Sonntag, 121.45: Sonntag, 122.00: Sonntag, 122.15: Sonntag, 122.30: Sonntag, 122.45: Sonntag, 123.00: Sonntag, 123.15: Sonntag, 123.30: Sonntag, 123.45: Sonntag, 124.00: Sonntag, 124.15: Sonntag, 124.30: Sonntag, 124.45: Sonntag, 125.00: Sonntag, 125.15: Sonntag, 125.30: Sonntag, 125.45: Sonntag, 126.00: Sonntag, 126.15: Sonntag, 126.30: Sonntag, 126.45: Sonntag, 127.00: Sonntag, 127.15: Sonntag, 127.30: Sonntag, 127.45: Sonntag, 128.00: Sonntag, 128.15: Sonntag, 128.30: Sonntag, 128.45: Sonntag, 129.00: Sonntag, 129.15: Sonntag, 129.30: Sonntag, 129.45: Sonntag, 130.00: Sonntag, 130.15: Sonntag, 130.30: Sonntag, 130.45: Sonntag, 131.00: Sonntag, 131.15: Sonntag, 131.30: Sonntag, 131.45: Sonntag, 132.00: Sonntag, 132.15: Sonntag, 132.30: Sonntag, 132.45: Sonntag, 133.00: Sonntag, 133.15: Sonntag, 133.30: Sonntag, 133.45: Sonntag, 134.00: Sonntag, 134.15: Sonntag, 134.30: Sonntag, 134.45: Sonntag, 135.00: Sonntag, 135.15: Sonntag, 135.30: Sonntag, 135.45: Sonntag, 136.00: Sonntag, 136.15: Sonntag, 136.30: Sonntag, 136.45: Sonntag, 137.00: Sonntag, 137.15: Sonntag, 137.30: Sonntag, 137.45: Sonntag, 138.00: Sonntag, 138.15: Sonntag, 138.30: Sonntag, 138.45: Sonntag, 139.00: Sonntag, 139.15: Sonntag, 139.30: Sonntag, 139.45: Sonntag, 140.00: Sonntag, 140.15: Sonntag, 140.30: Sonntag, 140.45: Sonntag, 141.00: Sonntag, 141.15: Sonntag, 141.30: Sonntag, 141.45: Sonntag, 142.00: Sonntag, 142.15: Sonntag, 142.30: Sonntag, 142.45: Sonntag, 143.00: Sonntag, 143.15: Sonntag, 143.30: Sonntag, 143.45: Sonntag, 144.00: Sonntag, 144.15: Sonntag, 144.30: Sonntag, 144.45: Sonntag, 145.00: Sonntag, 145.15: Sonntag, 145.30: Sonntag, 145.45: Sonntag, 146.00: Sonntag, 146.15: Sonntag, 146.30: Sonntag, 146.45: Sonntag, 147.00: Sonntag, 147.15: Sonntag, 147.30: Sonntag, 147.45: Sonntag, 148.00: Sonntag, 148.15: Sonntag, 148.30: Sonntag, 148.45: Sonntag, 149.00: Sonntag, 149.15: Sonntag, 149.30: Sonntag, 149.45: Sonntag, 150.00: Sonntag, 150.15: Sonntag, 150.30: Sonntag, 150.45: Sonntag, 151.00: Sonntag, 151.15: Sonntag, 151.30: Sonntag, 151.45: Sonntag, 152.00: Sonntag, 152.15: Sonntag, 152.30: Sonntag, 152.45: Sonntag, 153.00: Sonntag, 153.15: Sonntag, 153.30: Sonntag, 153.45: Sonntag, 154.00: Sonntag, 154.15: Sonntag, 154.30: Sonntag, 154.45: Sonntag, 155.00: Sonntag, 155.15: Sonntag, 155.30: Sonntag, 155.45: Sonntag, 156.00: Sonntag, 156.15: Sonntag, 156.30: Sonntag, 156.45: Sonntag, 157.00: Sonntag, 157.15: Sonntag, 157.30: Sonntag, 157.45: Sonntag, 158.00: Sonntag, 158.15: Sonntag, 158.30: Sonntag, 158.45: Sonntag, 159.00: Sonntag, 159.15: Sonntag, 159.30: Sonntag, 159.45: Sonntag, 160.00: Sonntag, 160.15: Sonntag, 160.30: Sonntag, 160.45: Sonntag, 161.00: Sonntag, 161.15: Sonntag, 161.30: Sonntag, 161.45: Sonntag, 162.00: Sonntag, 162.15: Sonntag, 162.30: Sonntag, 162.45: Sonntag, 163.00: Sonntag, 163.15: Sonntag, 163.30: Sonntag, 163.45: Sonntag, 164.00: Sonntag, 164.15: Sonntag, 164.30: Sonntag, 164.45: Sonntag, 165.00: Sonntag, 165.15: Sonntag, 165.30: Sonntag, 165.45: Sonntag, 166.00: Sonntag, 166.15: Sonntag, 166.30: Sonntag, 166.45: Sonntag, 167.00: Sonntag, 167.15: Sonntag, 167.30: Sonntag, 167.45: Sonntag, 168.00: Sonntag, 168.15: Sonntag, 168.30: Sonntag, 168.45: Sonntag, 169.00: Sonntag, 169.15: Sonntag, 169.30: Sonntag, 169.45: Sonntag, 170.00: Sonntag, 170.15: Sonntag, 170.30: Sonntag, 170.45: Sonntag, 171.00: Sonntag, 171.15: Sonntag, 171.30: Sonntag, 171.45: Sonntag, 172.00: Sonntag, 172.15: Sonntag, 172.30: Sonntag, 172.45: Sonntag, 173.00: Sonntag, 173.15: Sonntag, 173.30: Sonntag, 173.45: Sonntag, 174.00: Sonntag, 174.15: Sonntag, 174.30: Sonntag, 174.45: Sonntag, 175.00: Sonntag, 175.15: Sonntag, 175.30: Sonntag, 175.45: Sonntag, 176.00: Sonntag, 176.15: Sonntag, 176.30: Sonntag, 176.45: Sonntag, 177.00: Sonntag, 177.15: Sonntag, 177.30: Sonntag, 177.45: Sonntag, 178.00: Sonntag, 178.15: Sonntag, 178.30: Sonntag, 178.45: Sonntag, 179.00: Sonntag, 179.15: Sonntag, 179.30: Sonntag, 179.45: Sonntag, 180.00: Sonntag, 180.15: Sonntag, 180.30: Sonntag, 180.45: Sonntag, 181.00: Sonntag, 181.15: Sonntag, 181.30: Sonntag, 181.45: Sonntag, 182.00: Sonntag, 182.15: Sonntag, 182.30: Sonntag, 182.45: Sonntag, 183.00: Sonntag, 183.15: Sonntag, 183.30: Sonntag, 183.45: Sonntag, 184.00: Sonntag, 184.15: Sonntag, 184.30: Sonntag, 184.45: Sonntag, 185.00: Sonntag, 185.15: Sonntag, 185.30: Sonntag, 185.45: Sonntag, 186.00: Sonntag, 186.15: Sonntag, 186.30: Sonntag, 186.45: Sonntag, 187.00: Sonntag, 187.15: Sonntag, 187.30: Sonntag, 187.45: Sonntag, 188.00: Sonntag, 188.15: Sonntag, 188.30: Sonntag, 188.45: Sonntag, 189.00: Sonntag, 189.15: Sonntag, 189.30: Sonntag, 189.45: Sonntag, 190.00: Sonntag, 190.15: Sonntag, 190.30: Sonntag, 190.45: Sonntag, 191.00: Sonntag, 191.15: Sonntag, 191.30: Sonntag, 191.45: Sonntag, 192.00: Sonntag, 192.15: Sonntag, 192.30: Sonntag, 192.45: Sonntag, 193.00: Sonntag, 193.15: Sonntag, 193.30: Sonntag, 193.45: Sonntag, 194.00: Sonntag, 194.15: Sonntag, 194.30: Sonntag, 194.45: Sonntag, 195.00: Sonntag, 195.15: Sonntag, 195.30: Sonntag, 195.45: Sonntag, 196.00: Sonntag, 196.15: Sonntag, 196.30: Sonntag, 196.45: Sonntag, 197.00: Sonntag, 197.15: Sonntag, 197.30: Sonntag, 197.45: Sonntag, 198.00: Sonntag, 198.15: Sonntag, 198.30: Sonntag, 198.45: Sonntag, 199.00: Sonntag, 199.15: Sonntag, 199.30: Sonntag, 199.45: Sonntag, 200.00: Sonntag, 200.15: Sonntag, 200.30: Sonntag, 200.45: Sonntag, 201.00: Sonntag, 201.15: Sonntag, 201.30: Sonntag, 201.45: Sonntag, 202.00: Sonntag, 202.15: Sonntag, 202.30: Sonntag, 202.45: Sonntag, 203.00: Sonntag, 203.15: Sonntag, 203.30: Sonntag, 203.45: Sonntag, 204.00: Sonntag, 204.15: Sonntag, 204.30: Sonntag, 204.45: Sonntag, 205.00: Sonntag, 205.15: Sonntag, 205.30: Sonntag, 205.45: Sonntag, 206.00: Sonntag, 206.15: Sonntag, 206.30: Sonntag, 206.45: Sonntag, 207.00: Sonntag, 207.15: Sonntag, 207.30: Sonntag, 207.45: Sonntag, 208.00: Sonntag, 208.15: Sonntag, 208.30: Sonntag, 208.45: Sonntag, 209.00: Sonntag, 209.15: Sonntag, 209.30: Sonntag, 209.45: Sonntag, 210.00: Sonntag, 210.15: Sonntag, 210.30: Sonntag, 210.45: Sonntag, 211.00: Sonntag, 211.15: Sonntag, 211.30: Sonntag, 211.45: Sonntag, 212.00: Sonntag, 212.15: Sonntag, 212.30: Sonntag, 212.45: Sonntag, 213.00: Sonntag, 213.15: Sonntag, 213.30: Sonntag, 213.45: Sonntag, 214.00: Sonntag, 214.15: Sonntag, 214.30: Sonntag, 214.45: Sonntag, 215.00: Sonntag, 215.15: Sonntag, 215.30: Sonntag, 215.45: Sonntag, 216.00: Sonntag, 216.15: Sonntag, 216.30: Sonntag, 216.45: Sonntag, 217.00: Sonntag, 217.15: Sonntag, 217.30: Sonntag, 217.45: Sonntag, 218.00: Sonntag, 218.15: Sonntag, 218.30: Sonntag, 218.45: Sonntag, 219.00: Sonntag, 219.15: Sonntag, 219.30: Sonntag, 219.45: Sonntag, 220.00: Sonntag, 220.15: Sonntag, 220.30: Sonntag, 220.45: Sonntag, 221.00: Sonntag, 221.15: Sonntag, 221.30: Sonntag, 221.45: Sonntag, 222.00: Sonntag, 222.15: Sonntag, 222.30: Sonntag, 222.45: Sonntag, 223.00: Sonntag, 223.15: Sonntag, 223.30: Sonntag, 223.45: Sonntag, 224.00: Sonntag, 224.15: Sonntag, 224.30: Sonntag, 224.45: Sonntag, 225.00: Sonntag, 225.15: Sonntag, 225.30: Sonntag, 225.45: Sonntag, 226.00: Sonntag, 226.15: Sonntag, 226.30: Sonntag, 226.45: Sonntag, 227.00: Sonntag, 227.15: Sonntag, 227.30: Sonntag, 227.45: Sonntag, 228.00: Sonntag, 228.15: Sonntag, 228.30: Sonntag, 228.45: Sonntag, 229.00: Sonntag, 229.15: Sonntag, 229.30: Sonntag, 229.45: Sonntag, 230.00: Sonntag, 230.15: Sonntag, 230.30: Sonntag, 230.45: Sonntag, 231.00: Sonntag, 231.15: Sonntag, 231.30: Sonntag, 231.45: Sonntag, 232.00: Sonntag, 232.15: Sonntag, 232.30: Sonntag, 232.45: Sonntag, 233.00: Sonntag, 233.15: Sonntag, 233.30: Sonntag, 233.45: Sonntag, 234.00: Sonntag, 234.15: Sonntag, 234.30: Sonntag, 234.45: Sonntag, 235.00: Sonntag, 235.15: Sonntag, 235.30: Sonntag, 235.45: Sonntag, 236.00: Sonntag, 236.15: Sonntag, 236.30: Sonntag, 236.45: Sonntag, 237.00: Sonntag, 237.15: Sonntag, 237.30: Sonntag, 237.45: Sonntag, 238.00: Sonntag, 238.15: Sonntag, 238.30: Sonntag, 238.45: Sonntag, 239.00: Sonntag, 239.15: Sonntag, 239.30: Sonntag, 239.45: Sonntag, 240.00: Sonntag, 240.15: Sonntag, 240.30: Sonntag, 240.45: Sonntag, 241.00: Sonntag, 241.15: Sonntag, 241.30: Sonntag, 241.45: Sonntag, 242.00: Sonntag, 242.15: Sonntag, 242.30: Sonntag, 242.45: Sonntag, 243.00: Sonntag, 243.15: Sonntag, 243.30: Sonntag, 243.45: Sonntag, 244.00: Sonntag, 244.15: Sonntag, 244.30: Sonntag, 244.45: Sonntag, 245.00: Sonntag, 245.15: Sonntag, 245.30: Sonntag, 245.45: Sonntag, 246.00: Sonntag, 246.15: Sonntag, 246.30: Sonntag, 246.45: Sonntag, 247.00: Sonntag, 247.15: Sonntag, 247.30: Sonntag, 247.45: Sonntag, 248.00: Sonntag, 248.15: Sonntag



Die Kündigungsfrist der Kommunalen Dauerangestellten

Der Amtsabgeordnete Dr. Jubile-Köhl hat an den Reichskommissar in Preußen ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Anwendung der in der Sparverordnung vom 12. September 1931 vorgesehenen halbjährlichen Kündigungsfrist auf die Dauerangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie solcher Unternehmungen wendet, an denen Gemeinden oder Gemeindeverbände allein oder mit mehr als der Hälfte des Grundkapitals beteiligt sind. Es liege diesen Angestellten gegenüber eine große Ungerechtigkeit, im Vergleich mit den sonstigen öffentlichen Bediensteten, die eine Kündigungsfrist von sechs Monaten genießen.

Die preussischen kommunalen Dauerangestellten würden durch eine derartige Kürzung im übrigen auch erheblich schlechter behandelt als die Dauerangestellten des Staates und die kommunalen Dauerangestellten der übrigen Länder. Im Einklang mit der deutschen Landesgesetzgebung bittet Dr. Jubile um eine Änderung der Sparverordnung mit der Folge, daß die halbjährliche Kündigungsfrist entgegen der bisherigen Rechtsprechung der Arbeitsgerichte und vor allem auch des Reichsarbeitsgerichts auf kommunale Dauerangestellte keine Anwendung findet.

Die Verhehrsamfälle im Januar

Im vergangenen Monat wurden in Halle 71 Verhehrsamfälle gefällig, bei denen insgesamt 34 Personen verurteilt wurden. Meist 30 bis 45 Jahre alt waren auf Zusammenstoße zurückzuführen, bei denen die Autos und Motorräder in 58 Fällen beteiligt waren. 32 Verhehrsamfälle waren auf andere Gründe zurückzuführen. 120 Verhehrsamfälle wurden im Januar festgestellt. 120 Verhehrsamfälle wurden im Januar festgestellt. 120 Verhehrsamfälle wurden im Januar festgestellt.

Die Tätigkeit der Kriminalpolizei

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, welche durch strafbare Handlungen abhandelt gekommen waren für etwa 8400 Mark wieder herbeigeschafft worden.

Von neun als vermisst gemeldeten Personen konnte der Aufenthalt von einer Person ermittelt werden. Sechs Personen sind freiwillig zurückgekehrt, während eine Person noch nicht ermittelt werden konnte.

Im Polizeibezirk Halle (Saale) wurden im Monat Januar 1933 insgesamt 153 Personen festgenommen, und zwar: 2 wegen Raubes, 12 wegen schweren Diebstahls, 10 wegen einfachen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 4 wegen Unterschlagung, 5 wegen Betrug, 30 wegen Verhehrsamfällen und anderer Straftaten, 38 auf Grund von Strafverurteilung und Haftbefehlen.

Zu Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: 4 Personen wegen Raub und Erpressung, 23 wegen schweren Diebstahls, 73 wegen einfachen Diebstahls, 2 wegen Hehlerei, 4 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betrug, 8 wegen Verhehrsamfällen, 1 wegen Körperverletzung und anderer Straftaten.

Tom Großhändler

"Halle a. d. Luja"

Nun hat auch Halle seinen Sender gehabt. Wenn auch nur für einen Abend. Vor zahlreichem, feierlich erleuchtetem Publikum eröffneten prominente Mitglieder unseres Stadtheaters am Sonnabend in den Räumen der "Drei-Dagen-Loge" den Großhändler "Halle an der Luja". Eugen Eisenlohr war zum Mundfunkdirektor abberufen und hatte sich in Alfred Haller einen tüchtigen Vortrager gefunden, der praktisch und auch sonst allen Anforderungen dieses schwierigen Amtes gewachsen war. Man muß wohl sagen: Die erste Sendung brachte ein ganz ausgezeichnetes Programm, mit dem die Konfuzius der übrigen deutschen Sender glatt gehalten wurde. Wie üblich, begann auch unser Großhändler mit einer Wegzweigungsrede, bei der man die allererste Sendung ausbreitete. Wärend diese kann man nämlich beobachten, wie der Mundfunkempfänger die Sendung aufnimmt.

Und da sah man dann Werner Jaeger und Anni Collini-Senden als behäbiges Ehepaar, er dünn - sie dick, die Glieder nach dem Fatte der Welt verorten. Ein Bild hinter die Staffeln des Mundfunk gab das Auftreten auf dem Donnerstag "Wegzweiger", auf dem Wand-Sender, Johann Köhler, Karl Mombach und Julius Eidenberg Martensfeldt kamen, während unter Bar-Buffo Jankamp in

hans erdlicher Wüste mit Eimer, Rette und Wasser, die Geräusche machte. Natürlich fehlte auch eine Sendung "aus deutschen Gauen" nicht, bei der sich Erich Heimbach als Zache, Paul Hertl und Anton Jankamp als Köhler Jung produzierten und Frau Collini-Senden mit ihren Rollen begeisterte.

Ein Vortrag "Wie bierbe ich immer gesund?" mußte allerdings wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Dafür gab es aber noch andere Arbeitungen erfrischer und beiterer Muse. Den Schluß bildete eine Kurzoperette frei nach Johann Strauß, in der unter Operettenliebhaber Maud Geller, Marion Kaufmann, Bruno Kiebler und Paul Hertl gemeinsam mit Karl Mombach, Curt Bogler und Melitta Osterfeld ihre Freunde begeisterten.

Nach dem mit viel Beifall aufgenommenen Partietunten berückte bald ein fröhliches Treiben in allen Mägen der Loge, in denen gute Kapellen zum Tanz aufspielten. Besonders die geschmackvoll eingerichtete Selbstbar bildete einen stimmungsvollen Anziehungspunkt. Noch einmal gab es eine Ueberrumpfung. Die Tänzer und Tänzerinnen durften selbst einmal

Auch das Handwerk gegen Woolworth Einmütiges Bekenntnis zu Stadtrat Middel im Mitteldeutschen Handwerkerbund

Die Delegierten-Versammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Ortsgruppe Halle, am vergangenen Freitag zeigte eine rege, tatkräftige Teilnahme an allen Gelegenheiten und gab zugleich dem einmütigen Willen der Versammelten Ausdruck, in der Berufsstandsorganisation des M.H.B. fest und geschlossen mitzumachen. Den Anlaß dazu gaben die unberechtigten Angriffe gegen den Ortsgruppen-Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Middel. Es waren Gerüchte im Umlauf gekommen und leider weiter verbreitet worden, daß Herr Stadtrat Middel sich nicht nur nicht gegen die Zulassung des aus mittelständische Gewerbe lebendigen Woolworth-Baueinzelhandels ausgesprochen hätte, sondern dafür eingetreten wäre und dafür haben soll, daß die untere Reichsregierung durch Woolworth erst das richtige Bild einer Geschäftsstrategie bekäme.

Dazu ist festzustellen, daß der Handwerkerbund stets einmütig gegen die Errichtung von Warenhäusern, Einzelpreis- und Serierpreis-Geschäften eingetreten ist.

Herr Stadtrat Middel konnte denn auch diese läßlichen Nachreden aufs glänzendste widerlegen und sogar berichten, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Dr. Niße und andere Stadträte ihm bereits dankenswerterweise tatkräftige Unterstützung in der Vernehmung dieser Leumdungen geleistet haben. Weder konnte Herr Stadtrat Middel in dieser Sache dem Standfuß des Einzelhandelsverbandes den Vorwurf nicht erheben, sich bei Verbreitung dieser Gerüchte beteiligt zu haben, in Mißachtung einer tatsächlichen Orientierung, die den Gegenweiser gebracht hat. Selbstverständlich war sich die Versammlung darüber klar, daß dieses Ungeheuer die guten Beziehungen des M.H.B. zum Einzelhandelsverband keineswegs trüben könne.

zumal unter der neuen Regierung zur Erreichung mittelständischer Ziele geschlossen. Wärschieren seit mehr als je die Einigkeit

Ein wunderbares Bekenntnis der Einmütigkeit der Handwerkermeister innerhalb ihrer Ver-

Reformatorisches Christentum und nationale Erziehung

Vortrag von Hofprediger D. Doehring in der Universität.

Vor der halleischen Theologenschule und dem Akademischen GutsMuth-Verein am 12. Januar 1933. Der frühere Präsident des Evangelischen Bundes, interessierte Gedanken über den Unterschied zwischen Protestantismus und Katholizismus. Es ist ein Demutnis für die Entfaltung des deutschen Menschen gewesen, daß er durch Aufstehen der Kirche und dann erst durch Luther das Christentum in seiner ursprünglichen Form kennen lernte. Die auf Organisation und Politik eingestellte katholische Kirche verdeckte die ursprüngliche Macht Luther, der Reformator der Deutschen, erachtete am Top des Paulus zum Katholizismus des Paulus; er lernte das einfache Kreuz Christi kennen und bekam damit einen neuen Gesichtspunkt für alle anderen Dinge. Nach dieser Schwelbe gibt es kein höheres, größeres Gut, das nicht von Gott wäre, auch die Obrigkeit ist von Gott. Außers hat war es, den deutschen Menschen ein organisch zu werden zum organisch. Den in zu führen und besonders die sozialen und soziologischen Momente der christlichen Botschaft herauszuheben.

Es wurde er der Erzieher zum deutschen Menschen, den der Glaube vor den Interessen des Einzelnen mit dem Totalitätsanspruch des Dienens steht; es ging ihm nicht um den christlichen Staat, sondern um den Staat mit möglichkeit für Christen. In diesem Sinne erzieht die christliche Erziehung, was man heute christliche Erziehung nennt. Auch die letzten Staatsfrüher findet ihre Lösung durch die, die als

den Volkstod in die Hand nehmen und unter dem kritischen Urteil der Dirigenten unter Theaters Kapellmeister spielen. Eine Dame wurde glücklicher Besitzer des ersten Preises. Nach lange blieb man gemütlich zusammen.

Als Kellnerlehrling nach England! Ein Berufsweisweis des Halleischen Arbeitsamtes.

Vor dem Kriege stand es den Kellnern. Köchen usw. frei, ins Ausland zu gehen, um sich zu vervollkommen und Sprachen zu lernen. Heute ist das meist nicht möglich, da alle Staaten wegen ihrer eigenen Arbeitslosen-Grenze gegen Auswanderer. Mit England aber ist jetzt bezüglich ein Austausch von Lehrlingen vereinbart worden. Jüngelien ist, vor entweder noch in der Lehre steht oder die Ausbildung (s. V. auch die Fachkräfte) haben bisher sich hat. Der Aufenthalt darf 12 Monate dauern. Den Austausch für Arbeit in Deutschland die Arbeitsamt für Arbeitsvermittlung. Ausfallt gehen die Berufsberaterstellen ihrer Arbeitsämter.

erstandsorganisation bildet die einmütige Vertrauensabstimmung für den Führer des hiesigen Ortsgruppe, Herrn Stadtrat Middel.

Dieser hat einen Lebenslauf über den verstorbenen arischen Kampf, den der Handwerkerbund zu seiner eigenen Erhaltung führen mußte, über die nichtgenügenden Regierungs-Verordnungen und schloß daran den Wunsch, daß unter der neuen Regierung die Not und der Ruin des Handwerkersstandes beseitigt werden. Im einzelnen wurde dann mit reger Diskussion auf den Vergleich des dem Reparationsprogramm 3. A. hinsichtlich des Arbeitslohnens, auf die Zusammenarbeit mit dem Frauenverein, auf die Schädigungen des Handwerkes durch ausländische Betriebe, durch nicht sachgemäß durchgeführte Betriebe von Außenländern usw. eingegangen.

Auch die im Statut Seelen in Aussicht genommene Regie-Schmiede wurde bekämpft und eine sofortige Eingabe an den Magistrat beschlossen.

Im Anschluß an die Erörterungen über Woolworth wurde beschlossen, kommunalpolitische Mende einzurichten, um durch diese die Stellung des M.H.B. im Kommunalwesen weiter zu fördern, in dem ja der gewerbetätige Mittelstand der Hauptträger der Partei ist. Zum Schluß wurde wiederholt betont, daß das Handwerk weiterhin genützt ist, laut zu sagen, was ihm nottut, wie dies bereits durch Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Nagmann geschehen ist, und daß es nun aber auch von Regierung und Parteien die Einlösung der Versprechen erwartet, die dem Handwerk von Wahl zu Wahl gegeben wurden.

Darauf kann sich das Handwerk verlassen, eine nationalsozialistische Regierung unter Adolf Hitler unterwerfen sich allen schon durch den von den bisherigen Regierungen in den letzten Jahren als Nation sehen, daß sie tonenquant zu ihrem bisherigen Kampf steht und die dem Volk gegebenen Verordnungen einhält.

rechte Deutsche gute Christen sein wollen. Evangelisch sein heißt keine Pflicht bis zum letzten Augenblick, sondern eine Verantwortung vor dem rechnerischen und denkerischen Leistung des auch in Halle geschädigten Vortragenden.

Auch Gutsheine sind "Zugaben"

Das Kammergericht Berlin hat unter dem 17. November 1932 (Mittwoch) 31. 11. 10290 (32) in einem Urteil festgestellt, daß auch der Gutsheine als solcher eine "Zugabe" im Sinne des § 1 der Verordnung über das Zwangsversteigerungsgesetz vom 9. März 1932 ist, da, wie die Kammererläuterung des Gesetzes sagt, die Zugabe nicht in einer Ware, sondern auch in einer Leistung und somit auch in den Verprechen einer Leistung bestehen kann. Danach unterliegen Gutsheine, auf die Zugaben im Sinne des allgemeinen Sprachgebrauchs verabfolgt werden, ebenfalls der Vorfrist der Notverordnungs vom 9. März 1932, an Stelle der Zugabe einen Geldbetrag auszuheben.

Nenn auch in den Fällen, in denen eine Grenzzeitung der Steuerpflichtigen rechtlich an sich möglich ist, ist es selbstverständlich, daß die Steuer nur von den Steuerpflichtigen selbst und nicht auch von der Organisation, der er angehört, gefordert werden kann. Der Steuerpflichtige selbst wird in den hier vorliegenden Fällen jedoch nicht erst die Barzahlung oder sonstige pfändbare Gegenstände nicht befragen. Dies wird besonders für diejenigen Organisationen gelten, bei denen die Mitglieder ein Gehalt für die Arbeit abgeben und entsprechend diesem Gehalt wieder Vermögen nach privates Einkommen haben.

Parteiengenossen!

Parteiengenossen!
Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr, Saal, schloßbrauerei

Nichtamtlicher Versammlung
bes Straßenseite Halle, Gesehen aller ist eine selbstständliche Pflicht! Halt Euch die Barote zum Reichstagswahlkampf!

Kreisleitung Halle,
ne, Dohmgergen, Kreisleiter

Der Vollstreckungsschutz des Kleinrentners

Bei dem Inhaber eines Zigarrenbetriebs wurde eine Zigarette mit Marmorplatte und zwei Zigarrenglasgeräten gepfändet worden. Das Vollstreckungsgericht erklärte auf die Einmütigkeit des Schuldners diese Pfändung für unzulässig. Der Inhaber des Zigarrenbetriebs erhol gegen diese Entscheidung sofortige Beschwerde. Das Landgericht erklärte dahin, daß die Pfändung der Zigarette und eines Zigarrenglasgerätes unzulässig ist. In der Begründung heißt es: Auch Kleinrentner sind zu den durch § 811, Ziff. 5, P.D.G. geschützten Personen zu zählen, sofern sie selbst arbeiten. Hierbei gelten folgende Erwägungen: Entschieden für die Frage, ob eine Person unter die Bestimmung der Ziffer 5 falle, ist daher im übrigen die Art ihres Erwerbs an sich und der sonstigen persönlichen Leistungen. Weist daher die persönliche Tätigkeit hinter der sachlichen Ausübung zurück, so ist er pfändbar.

Hierfür ist entscheidend, ob der Gegenstand an sich für die persönliche Ausübung des Geschäftsbetriebes unentbehrlich ist, was hinsichtlich jedes einzelnen gefändeten Gegenstandes zu prüfen ist. Dabei erhebt die Landesherr eines Kleinrentners, der ein Zigarren- und einen Zigarettenbetrieb - und zwar zum größten Teil als Kommissionär - betreibt, für seinen Gewerbebetrieb unentbehrlich. Ohne diesen Gegenstand würde der Erwerber eines Betriebsbetriebs verstoßen und der Verkauf in dieser Weise nicht betreiben werden können.

Stadtheater

Deuts. Dienstag gelang zum ersten Mal Gegenüber Wärschieren, "Fischer" unter der musikalischen Leitung von Johann Schiller und in der Inszenierung von Intendant Willi Dietrich zur Aufführung. Es werden mit die Damen Grunwald, Köhler, Deim, Seeliger und Gretel Wolf vom Nationaltheater Weimar a. O. sowie die Herren Gindorf, Feinbald, Jankamp, Rathhammer, Schneider. Bühnenbild: Peter Krause.



Amtsleiter

Anordnung des Amtsleiters
Bezugnehmend auf eine Anordnung der Prägungabteilung ordne ich hiermit zum einmal an, daß in allen nationalsozialistischen Wahlveranstaltungen ein Verkauf der nationalsozialistischen Presse gerätet werden muß. Die Verkaufsstellen sind festzusetzen, die in der Wahlzeit der Partei "Die braune Front" die Verstellungen rechtzeitig erledigen kann.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Anordnung!

Alle Parteiengenossen, welche früher in den letzten Jahren beauftragt waren, die nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt unabhängig werden, wollen umgehend den Fortgang ihrer Zusendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zehlfeld 1/2, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Anordnung des Amtsleiters

Alle Kreisleitungen sowie alle Ortsgruppenleitungen haben mit sofortiger Wirkung Bericht über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei zu erstatten, wenn auch in den letzten Jahren beauftragt waren, die nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt unabhängig werden, wollen umgehend den Fortgang ihrer Zusendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zehlfeld 1/2, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Anordnung des Amtsleiters

Alle Kreisleitungen sowie alle Ortsgruppenleitungen haben mit sofortiger Wirkung Bericht über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei zu erstatten, wenn auch in den letzten Jahren beauftragt waren, die nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt unabhängig werden, wollen umgehend den Fortgang ihrer Zusendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zehlfeld 1/2, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Anordnung des Amtsleiters

Alle Kreisleitungen sowie alle Ortsgruppenleitungen haben mit sofortiger Wirkung Bericht über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei zu erstatten, wenn auch in den letzten Jahren beauftragt waren, die nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt unabhängig werden, wollen umgehend den Fortgang ihrer Zusendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zehlfeld 1/2, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Anordnung des Amtsleiters

Alle Kreisleitungen sowie alle Ortsgruppenleitungen haben mit sofortiger Wirkung Bericht über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Partei zu erstatten, wenn auch in den letzten Jahren beauftragt waren, die nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt unabhängig werden, wollen umgehend den Fortgang ihrer Zusendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zehlfeld 1/2, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

Aus Mitteldeutschland

Die Erschießung des Bürgermeisters noch unaufgeklärt

Stahlfurt. Die Erregung über die Erschießung des Bürgermeisters Kötter am Sonntagabend ist inzwischen etwas abgeklungen. Die Polizei hat alle Sicherungsmaßnahmen getroffen, um Ausschreitungen und Mordtaten unter allen Umständen zu verhindern. In weiteren Zusammenhängen ist es nicht mehr gekommen. Am Montag Morgen wurde in allen Betrieben Stahlfurts ein einmündiger Proteststreik von SPD und KPD durchgeführt. Ein großes Kommando Schutzpolizei wird auch weiter noch einige Zeit in Stahlfurt stationiert bleiben, um allen Nebenereien vorzubeugen.

Der Regierungsdirektor Dr. Dehnbücker vom Landratsamt Calbe ist zum kommissarischen Polizeikommissar in Stahlfurt ernannt worden. Der verhaftete Schüler Joachim Matthes ist nach Magdeburg übergeführt worden. Die Vernehmungen sind noch in vollem Gange. Dieser hat der Verhaftung ein Geständnis nicht abgelegt.

Es wurde von der Polizei festgestellt, daß der Verhaftete, wie bereits mitgeteilt, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht angehört, sondern lediglich mit ihr sympathisiert. Die zuständigen Parteiführer der NSDAP haben trotzdem eine Erklärung abgegeben, in der sie sich von der Tat distanzieren.

Feuerüberfall der Kommune

St. Mann lebensgefährlich verletzt

Stendal. Eine Anzahl Kommunisten aus Stendal verfiel am Sonntag in Stendal ein Fußballspiel anzutragen wollten, die Breitstraße. Auf der Seite der Nationalsozialisten stehen sie auf 2 Nationalsozialisten, denen sie versicherten, daß sie heute selbst St. spielen. Als im gleichen Augenblick mehrere Nationalsozialisten aus dem in der Nähe liegenden Parkfeld kamen, geschickten die Kommunisten die Straßentüre auf und stießen in die nächste Straße, wo von aus sie das Feuer auf die Nationalsozialisten eröffneten, die ihrerseits hinter den Häusern Schutz suchten. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß über das linke Auge.

Die Kommunisten ergreifen dann die Flucht. Der angeschossene Nationalsozialist, der Schlofer Erich Gausler, wurde sofort in das Johanniter-Krankenhaus transportiert, wo er operiert wurde. Die Kugel ist im Kopf stecken geblieben. Ein Auge ist verloren. Es besteht Lebensgefahr.

Drama im Löwenkäfig

Chemnitz. In einem kleinen Wanderzirkus, der in Meißendamm gestrichelt, hat sich eine Tiertragödie abgepielt. Der Zirkusdirektor hatte aus den Verbänden der Chemnitz die beiden Leipziger Zoo drei junge, jetzt neun Monate alte Löwen erworben. Infolge der schlechten Geschäftslage konnten die Löwen nicht gut gefüttert werden. Als der Zirkusbesitzer dieser Lage den Löwenkäfig öffnete, fand er zu seinem Schrecken nur noch zwei Tiere im Käfig vor. Von dem dritten waren nur noch blutige Knochenreste vorhanden. Die ausgesetzten beiden Löwen sind in der Nacht über ihren schwächeren Kameraden hergefallen und haben sich aufgefressen.

Falsche Krankenschwester

Weißenfels. Bei einer Familie in der Mannsbürger Straße sprach am Freitag eine angebliche Krankenschwester vor und bot ein Nachbarkind, das sie auch gewaschen wurde. Am anderen Tage, während die Familie abwesend war, durchdrang sie heimlich die Wohnung und schlief abends in der Küche. Am nächsten Morgen wurde die Frau durch den Schreie ihres Sohnes geweckt. Sie fand in der Küche eine in einem Gefäß gekaut harte, vermischt mit Blut. In dem fraglichen Gefäß nannte sich die Fremde Frau Mühlengarten und wollte Merseburger Straße 14 wohnen. Sie wird wie folgt beschrieben: etwa 28 bis 29 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar, Wimpern, trug blaue Bluse mit (Vier) Gürtel, auf der einen Seite mit kleiner Schärpe abgeteilt, buntes fleckiges Mäntel mit schwarzem Besatz. Fragen, dunkelgrünes Kleid und braune Schuhe. Caudiente Angaben erbitet das Polizeipräsidium, Zimmer 112a.

Keine Übermäßigen Grippeerkrankungen in Weißenfels

Weißenfels. Entgegen der Meldungen aus den verschiedenen Oberen Bezirken über das gebührende Ausmaß von Grippe-Erkrankungen ist in Weißenfels bisher die Zahl der Erkrankungsfälle gegenüber früherer Jahre noch etwas erhöht, aber keineswegs übermäßig. So meldet die Gesundheitsbehörde etwa 70 Fälle, in der Kreisgesundheitsstelle und die Erkrankungen sind nicht viel geringer. In den Schulen sind etwa 10 v. D. der Kinder erkrankt. Allerdings

büchtern bei Anhalten der ungelunden warmen Witterung die Krankheitsziffern in die Höhe steigen.

Unbillige Gemeindevorwahl

Kriehaus. Die Wahl des Bürgermeisters zu einer Gemeindevorwahl, die erst kürzlich stattfand, ist für unbillig erklärt worden. Durch die Auflösung der Gemeindeparlamentare kann eine Wiederwahl der Wahl erst nach dem 13. März von der neuen Gemeindevertretung vorgenommen werden. Der Schöffengericht hat sich dahin die Gemeindevorwahl.

Jugendnotwehr

Hohenmölsen. Der heimkehrer Hohenmölsener Bürgermeisters Witzke hat die Gemeindevorwahl der Jugendwehr, sowie Vertreter von Vereinen zu einer Sitzung geladen, in der Ausführungen über das Jugendnotwehr gemacht werden sollten. Der Ratsherr von Weißenfels und Pastor Langenhanz-Zandern, als Kreisjugendpfleger erläuterten den Erlass der Kreisregierung.



Der Führer verläßt nach der Trauerfeier für Hannu Matkowitz den Anwaltsbau. Neben ihm Hpt. Goerina.

Polizei gestattet Aufmarsch der Kommune!

Oftensittliche Umgeben des kommunistischen Aufmarschverbots.

Zeit. Der verbotene Aufmarsch der Eisenfront von Sonnabend fand am gestrigen Montag statt. War man polizeilich verboten, so wurde die Veranstaltung durch die Kommunisten als annehmbare Form gegeben, ohne daß das die Kräfte der Polizei rührte. Nicht nur, daß bekannte Kräfte der Kommunisten mitmarschierten, auch ganze Kolonnen gaben sich im Zuge durch „Mottos“ und „Liedern“ bekannter Spartakus-Lieder als Kommunisten zu erkennen, denen Aufmärsche verboten sind.

Und die Polizei schritt nicht ein!

Die Kräfte der Polizei der politischen Polizei, Berg und Wüste, denen doch die Kräfte der Polizei, Mitglieder besonders bekannt sein müssen, stellten es ebenso wenig für erforderlich, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, wie der anwesende Leiter der Abteilung IA beim Polizeipräsidium, Kriminalsekretär Lohse. Demnach ist der weitaus größte Teil der SPD, bis zum Schluß mit. Es war also ganz offensichtlich eine kommunistische Demonstration.

Die verbotene ist, von der Polizei aber gebildet wurde.

Die Kräfte der Polizei scheint sich nicht um die Anordnungen des Innenministers nicht zu kümmern. Und warum? War es vielleicht das letzte Geheiß der Kräfte der SPD, vor seiner förmlich recht baldigen Entfernung aus dem Amt? Steht das vielleicht auch im Zusammenhang mit der überaus herzlichen Mißsprache, die im Sonnabend von der SPD zum leitenden Polizeikommandanten von Weißenfels hatte? Das letzte Wort dürfte jedoch jedenfalls nicht gesprochen sein!

Daß übrigens etwa 80 Proz. der Teilnehmer des Aufmarsches, der polizeilich verboten ist, etwa 8000 geschätzt wird, wieder Auswärtige waren, verbleibt sich.

Starker Eisgang auf der Elbe

Birna. Infolge des plötzlich eingetretenen Lawnettes führt die Elbe seit Montag bei starkem Eisgang Hochwasser. Infolge des Eisgangs sind die Elbe sehr niedrig, was bei der Wasserführung der Elbe sehr niedrig war und der Waags infolge dessen nicht verhängnisvoll wird. Gefährlicher gestaltet sich dagegen die Lage an der Elbe, Pöhlitz und Goltzen. In der Nacht zum Sonntag mußte die hiesige freiwillige Feuerwehr nicht weniger als dreimal zur Hilfe gerufen werden, da bei diesen Elbflüssen durch den Eisgang sich Eiswasser gebildet hatte und stellenweise auch die Brücken verlegt waren. Das Wasser der Elbe ist bereits an verschiedenen Stellen aus den Ufern getreten.

Vom Eise befreit

Bernburg. Oberhalb Bernburg ist das Eis der Saale schon ziemlich weggegangen. Große Strecken sind bereits völlig vom Eise befreit.

Mußdenstein. In Müßdenstein setzte der schon vom Oberlauf der Müße gemeldete Eisgang ein. In der ganzen Breite des Flusses wälzt sich das Eis talwärts.

Hottfeldt ehrt den Führer

Getfeldt. Der große Fackelzug, den am vergangenen Mittwochs die Parteiorganisationen gemeinsam mit dem Stadtrat unter dem Führer Adolf Hitler bestritten, waren für die Bewegung ein großer Erfolg. Die Kommunisten, die offen das Aufgebot hatten, den Zug zu brechen, ließen sich von der Straße kaum sehen. Wahrscheinlich waren ihnen der Schwere beim Anblick der braunen Soldaten in die Glieder gefahren. Auf dem von vielen Menschen umflossenen Marktplatz sprachen der Kreisführer des Stadtrats, von Wiesberg, und unter Kreisleiter Greiber. In einer Rede über den „Hohenzollernpark“ nahmen dann die Red. Dr. Hallermann und Gauleiter Jordan das Wort.

Dr. Hallermann sprach als freier hochwürdiger Bauer, der an seiner Scholle nicht und verlor es vortrefflich in manchen etwas demokratischer Art, auf der Feste, stiftete Ernst sprach über Agrarfragen, wie nach dem Nationalsozialismus sieht. Er behandelte unter Ernährungsfragen und wies nach, daß, wenn der Nationalsozialismus 100 Prozent an der Macht sei, deutsche Arbeiter Arbeit und Brot hätten. Er forderte die Arbeiterpflicht für jeden Deutschen, aber auch die Wehrpflicht. Die deutsche Einmüßigkeit die Arbeiter nicht überleben und eine einladere Lebensweise von dem deutschen Werte nicht haben. Dann sprach Gauleiter Jordan schon die ersten Tage brachte stürmischen Beifall, als er u. a. sagte, daß unter Führer nicht der Spitze des deutschen Volkes steht und nicht die Arbeiter, sondern die Arbeiter verlassen. Im Gegenteil, wir wollen den Arbeiter, sowohl für den Reichstag als auch für alle anderen Parlamente. Er wies darauf hin, wie das Bürgeramt all die Jahre gehen und im Kampf gefahren habe und seinen übernatürlichen Ideen nachgegangen sei. Er nannte das rote Unternehmertum und kündigte schärfste Maßnahmen an. Starke Beifall erzielten beide Reden für ihre Ausführungen und spontan wurde das „Hohenzollernpark“ von der Menge gejubelt.

Defau. Zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichstanzlers Adolf Stöcker fand am Sonntag Abend in Defau ein großer Fackelzug des Stadtrats, der nationalsozialistischen Sturmabteilung und des freiwilligen Arbeitsdienstes statt. Nach einem Vorbeimarsch vor den nationalen Führern Anhalts und dem anhaltischen Staatsministerium sprachen auf dem Marktplatz zu Defau der Führer der Nationalsozialisten, Hauptmann a. D. Kober, und der Führer des Stadtrats, Pastor Friedrich. Mit einem großen Zapfenstreich wurde die Kundgebung beendet.

Nach der polizeilichen Fackelzug nahmen 8000 bis 8200 Personen an dem Fackelzug teil. Der Verlauf der Demonstration verlief nach Jernhausen. Am Vormittag fand ein Demonstrationsspiel der Eisernen Front statt. Hierbei kam es zu kleinen Unfällen mit der Polizei und zu einigen Branngefahren.

Wettin. Am Sonnabend fand auch hier ein gemeinsamer Fackelzug zu Ehren der neuen Reichspräsidenten und Reichstanzlers Adolf Stöcker noch nicht statt. Es um die Stadt, dem Kreisverein und freiwilligen Arbeitsdienst nahmen daran teil. Der Zug bewachte sich von einer großen Menschenmenge begleitet. Die Teilnehmer des Fackelzugs waren unter anderem der Parteiführer der Stadt, Dr. Greiber.

Mahrenstedt. Auch hier veranstaltete die Ortsgruppe einen Fackelzug zu Ehren Adolf Hitlers mit allen Formationen der Partei und dem Stadtrat. Unter Begleitung der Bevölkerung ging es durch die Straßen zum Denkmal, wo der Kreisleiter Greiber und ein Stadtrat sprachen. Eine große Kundgebung für „Denken Kaiser“ schloß sich an. Kreisleiter sprach über unsere Vaterlandsliebe und die Liebe und Aufgaben, die es nun zu erfüllen gilt.

Altenhof. (Zusatz über Blüch) Vor einigen Tagen spielte das vierjährige Kind eines Herrn W. A. X. auf dem Dorfplatz und brach in einer belästigten brennen Stelle ein. Ihre ebenfalls vier Jahre alte Schwestergeschwister, die sich auf dem Platz und die Geschwister, ihre Freundin so lange zu halten, bis die Mutter, die die Schwester des Kindes gefasst hatte, aus ihrer Wohnung herbeilief. Während des ganzen Vorfalls stand in unmittelbarer Nähe der Unfallstelle der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Paslaff. Sollte er wirklich von dem Unfall des Kindes eines Herrn W. A. X. nichts bemerkt haben, oder aber...?

Wassberg. (Straße im Dunkel) Seit mehreren Tagen wird die Bevölkerung hier dadurch benachteiligt, daß die Straßenschilder in ihrem unteren Teil im Dunkel liegt. Wenn man weiß, daß sich gerade hier im Sommer des vergangenen Jahres die markantesten Schilder für die Bürgerlichen errichtet haben, sollte das der bürgerlichen Gemeindevertretung Anlaß geben sein, auf eine sofortige Beseitigung dieser Mißstände zu drängen.

Annweiler (Kreis Weißenfels). Behälter n. a. f. o. Schiffe. Der kommunistische Arbeiterverband Zimmermann hat den von Schiffe genutzten Sonderzug, der von Annweiler besetzt und auf sein Amt verpflichtet.

Wo bleibt Volksboten-Verbot?

Zeit. Trotz dem Verbot der Kräfte „Volksboten“ den bekannten Parteiauftrag der SPD, brachten, wesswegen eine ganze Reihe SPD-Mitglieder verboten wurden, daß der „Volksbote“ nach wie vor nach unerschrocken weiter gehen. Wieder eine eigenartige Duldung, Herr Polizeipräsident Krüger!

Sozialistische Arbeiterjugend überfällt 68

Zeit. Eine Gruppe SA-Leute wurden am Freitag am Vormittag gegen 2.30 Uhr von Mitgliedern der Sozialistischen Arbeiterjugend überfallen und zu Boden geschlagen. Die Täter wurden zum Teil erkannt und davon abzwangsgeführt.

10jähriger Knabe beim Spiel verunglückt

Sieben. Mehrere Kinder, darunter der 10jährige Schüler Nupka und der 10jährige Sohn der Witwe Keil, verunglückten sich damit, eine Lehmhöhle „mobiliar“ einzurichten und zu erweitern. Hierbei war ihnen ein Schmelzblech im Wege, den die Knaben mit Spaten und Gaden beilegen wollten. Plötzlich brach das Blech zusammen und begrub die beiden Knaben unter sich. Nupka wurde von seinen Spielkameraden an den Beinen aus dem Lehmhohle herausgezogen und trug lediglich einige leichte Verletzungen im Gesicht und auf der Brust davon. Nach langen Bemühungen gelang es auch, den anderen Knaben Keil herauszuheben, doch konnte der hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Duenstedt (H. S. Theateraufführung)

Der Sch. Sturmband 1. H. 19 führte hier unter Leitung seines Sturmbannführers, des Hpt. Nothenberg, Schiller's „Wilhelm Tell“ auf. Die weiblichen Rollen wurden von Weibchen der We-Frauenchor, Ortsgruppe Getfeldt, gespielt. Das Stück wurde mit dem Beifall der zahlreichen Zuhörer aufgeführt. Wenn man betrachtet, daß alle Mitglieder nur einen Tag, so fand das ganze Schauspiel doch auf einer bewundernswürdigen hohen künstlerischen Stufe. Neben allen Mitgliedern gebührt vor allem dem Hpt. Nothenberg für seine Arbeit und Mühe Dank. Vielleicht findet er ein gutes und Erfolg verheißendes Tätigkeitsgebiet in der Bildung einer Kreisgesellschaft. Wie wäre's, Hpt. Nothenberg?

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrüh-Suppen

National-Wirtschaft

Der Existenzkampf des gewerblichen Mittelstandes

Zurück zum persönlichen Einkauf!

Aufrüstung zum Warenhauskrieg - Ausnützung jeder Verkaufsmöglichkeit des Kleinhandels

Unter den Handwerkern, den kleinen Gewerbetreibenden und Geschäftsinhabern darf die Feindschaft des Kleinhandels nach deren Austritt aus der Kaufmannschaft des deutschen Einzelhandels nunmehr einen Krieg bis auf Messer zu gewärtigen haben - keine Inflation darüber bestehen, unter welcher Parole sie den Kampf dagegen führen wollen, denn der Ausgang dieses Kampfes wird für das Fortbestehen vieler Betriebe entscheidend sein.

Unter keinen Umständen ist das Gesetz des Stärkeren vom Gegner aufzugeben lassen, ihm zuvorzukommen! Angriff auf der ganzen Linie! Das Kriegsmittel dieses Kampfes besteht in tauschfähiger Kleinarbeit, und das strategische Ziel heißt: Die großen Kaufmannhäuser dem Warenhandel abzuwinden und dem Kleinhandel mit Kleingewerbe zurückzugewinnen.

Anpassung und Selbstschulung

Niemand sage: Es hat ja doch keinen Zweck - das große Geld ist auf der Gegenseite - wir könnten dagegen nicht an. Niemand verfinke in süßliche Verhärteung, niemand lege resigniert die Hände in den Schoß und warte auf die Hilfe von oben. Eifrigst wird der Tod des deutschen Kleinhandels durch die Wiedergewinnung des Nationalsozialismus unwiderruflich gemacht werden. Wenn wir alle aber zum Bau des dritten Reiches aufgerufen werden, so kann dieses gemeinsame Ziel nur gelingen, wenn jeder auf seinem Arbeitsplatze die beste Körper- und Veredlung auf sich herausholt.

Darum ist es die Pflicht jedes Handwerkers, jedes kleinen Geschäftsinhabers und Gewerbetreibenden, fest zu machen den großen Wert, seinen größeren Wert und sein höheres Können den Großbetrieben gegenüber zu beweisen. Wo immer irgend eine Möglichkeit sich dazu bietet - und sei noch so geringfügig - es muß versucht werden, die Lebenskraft des größeren Kapitals durch größere Anpassung, Intensität und größere Arbeitsleistung zu gewinnen. Hierzu muß man zwei Grundforderungen an sich stellen: Anpassung und Selbstschulung.

Man möge sich zuerst einmal die Frage vorlegen, welche Gründe die Käuferkraft von den kleinen Betrieben fort in die Warenhäuser hineingelockt haben. Abgesehen von den bekannten der Selbstverwirklichung durch Mannigfaltigkeit der Warenpreise, des Anlaufschritts und der großartigen Produktvielfalt sind dies hauptsächlich die Vorteile der Warenhäuser bei denen für die kleinen Betriebe sogar die Möglichkeit besteht, die großen zu übertrumpfen.

Die Verkaufstaktik

Ein großes Plus der Warenhäuser ist die Gesamtumfassung einer zentralisierten Verkaufstaktik. Eingehende Auswahl und Ausrichtung des Verkaufspersonals brachte es dahin, daß der Kunde mit bisher nicht gekannter Gewandtheit, Liebenswürdigkeit und ebensolcher Geduld bedient wurde. Die gleichen Anforderungen muß der kleine Geschäftsmann an sich selbst und seine Gehilfen stellen. Es ist völlig falsch zu glauben, daß das kleine Ausbilden der verkauften Ware genügt. Man sollte es nicht glauben, aber für die meisten Frauen - und Frauen bilden nun einmal den größten Teil der Käuferkraft - ist der Umgangston und das Benehmen des Verkäufers maßgebend für die Wahl ihres Lieferanten. Auf diesem Gebiete erleichtert sich dem kleinen Geschäftsmann eine weitere Chance, die ihn in die Range versetzen kann, den Großbetrieben sogar zu überleben. Er muß versuchen, seinen Kunden nicht nur zu bedienen, sondern ihm ein objektiver fachmännischer Berater zu werden.

Wenn der Kunde erklart hat, daß er in ebensolcher, bestenwillender Absicht beraten wird, und nicht nur zu dem selbstlichen Zweck, irgend eine Ware an den Mann zu bringen, so ist der verkauften Ware gefolgt, und der kleine Betrieb hat einen Stammkunden mehr. Ueberhaupt muß es der kleine Gewerbetreibende dahin bringen, den Kunden wieder zu dem persönlichen Einkauf früherer, glücklicherer Tage zu erziehen. Dieser menschliche Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer, das auf ein großes gegenseitiges Vertrauen gegnüber ist, ist durch das unpersonliche Kaufen in Warenhäuser zerstört worden, hat aber für jeden Käufer eine große Anziehungskraft. Hier liegt der besten Kundennutze des Handwerkers und kleinen Gewerbetreibenden seine Heberlegenheit dem uninteressierten Warenhauspersonal gegenüber.

Gut ausgestellt, halb verkauft

Eine andere Unterlassungsünde begeht der kleine Geschäftsmann mit der pietätvollen Behandlung seiner Schaufenster. Es ist ein häufig zu bemerkender Fehler, daß das eine Schaufenster bis zum Bersten mit Ware verstopft werden ist, dem nächsten würde man das ganze Lager im Schaufenster aufstellen. Ein überladen Fenster erwidert und schreit ab. Wenige Gegenstände - geschmackvoll angeordnet - wirken einladend und laden an. Diese Dekorationsformen mit ganz geringen Mitteln bewerkstelligt werden. Wer sich selbst solche Fähigkeiten nicht zutraut, mag sich nach Entwürfenzeichnungen richten, oder es zu einem Dekorationskünstler für ein paar Stunden beschäftigen. Diese kleine Ausgabe macht sich sehr leicht bezahlt. Ueberhaupt sollte man etwas mehr Wert auf das schmucke Aussehen legen. Insbesondere ein schmaler Firmenschild hat außerordentliche Werbewirkung.

Die Saisonverkäufe

Eine weitere Anziehungskraft der Warenhäuser liegt darin, daß alle Augenblicke neue

KPD. und Mittelstand

Im Jahre 1933 hat die KPD. plötzlich ihr Ziel für den Mittelstand entdeckt. In Sachsen erweist neuerdings ein Kampfbund des Mittelstandes, das vom Mittelstandsausschuß der KPD. zum Preise von 5 Pfennig vertrieben wird. Es ist erstaunlich, was dem deutschen Handwerker, Gewerbetreibenden und Einzelhändler von der KPD. für 5 Pfennig alles geboten wird. Gleich als Einleitung nationaler und sozialer Befreiung Deutschlands, in dem die zehlfache Befreiung aller Großindustriellen, Bankiers, Junker, Großbauern usw. verprochen. Als besonderen Nachweis der Mittelstandsfreundlichkeit der KPD. verpricht man die Befreiung von Steuern, Zinsen und Zinswucher.

Dann kommen die Kampfbündlerungen an, angefangen von der Einziehung der Kleinrentenrenten in die Sozialversicherungen, über die Vereinfachung von öffentlichen Mitteln für das selbständige Handwerk und Kleingewerbe bis zur Millionäresteuer ist alles vertreten. Am erlauchtesten ist die Verweigerung von Dividenden- und Kupfonszinsen in Höhe von 20 v. H. Unbegreiflich bleibt nur, wer eigentlich nach der besten schon durchgeführten und besten Bekämpfung aller Industriellen, Bankiers, Junker und Großbauern noch Zantien und Dividenden beziehen möchte.

Nachdem man sich seitenslang in Mittelstandsfreundlichkeit überschlagen hat, schreibt man dann einen Abschnitt über den Untergang des Mittelstandes, in dem gleich eingangs zu lesen heißt:

Der deutsche Mittelstand von heute ist eigentlich nur noch ein Begriff, weil er sich in Wirklichkeit jetzt schon in Verwesungsstadium befindet, und über kurz oder lang vollständig von der Wirklichkeit verschwinden muß.

Auslands-Nachrichten

* Auslandsnachricht aus Griechenland: Der ungarische Botschaftsattaché in Athen, Finanzminister a. D. Koranyi, der vor einiger Zeit in London mit den englischen, amerikanischen und schweizerischen Gläubigern Ungarns Verhandlungen führte, teilte in einer Sitzung des Ausschusses für ausländische Kredite mit, daß die englischen und amerikanischen Gläubiger einer Zinsherabsetzung der fünfjährigen Auslandsforderungen um 1 v. H. zugestimmt haben. Ferner wurde zum ersten Male eine Kapitalkündigung in Höhe von 5 v. H. beschlossen. Dieser Betrag soll nicht transferiert werden, sondern ist augenblicklich auslandsgläubigern im Inlande produktiv anzulegen. Die schweizerischen Delegierten haben einer ähnlichen Vereinbarung ihre Zustimmung gegeben; allerdings steht die Genehmigung des schweizerischen Kreditausschusses noch aus.

Bankwesen

* Berliner Hypothekendarlehen AG. - 8 nach 9 v. H. Dividende. Im Geschäftsjahre 1932 erzielte das Institut einfaßl. 171.074 (80.016) M. Vortrag ein Reingewinn von 607.515 (1.318.975) M. Vorjahr 8 (1.318.975) v. H. D. i.

Gründe zum Kaufen herausgefunden werden, eine Saison hat die andere. Welche Woche? "Wichtige Ereignisse" - für das Kind" - usw. Auch darin kann der kleine Geschäftsmann konkurrieren und seinen Geschäftsgang beleben, denn es geht nicht an, auf den Kunden zu warten". Das ist sogar bei beiden Zweigen möglich, von denen man es am liebsten glaubt. So kam z. B. der Fleischer - angefangen an die Jahreszeit - aber stets um ihren kundenstetigen verlegenen Hausfrau billige, schmuckhafte Gerichte empfehlen; die Schaufenstervermehrung muß in diesen Tagen ebenfalls darauf eingestimmt sein.

Mit einem Wort: Alles muß daran gesetzt werden, durch unermüdlichen Fleiß, Gastfreundschaft und Wendigkeit, die dem kleinen Betrieb viel eher möglich sind als dem großen, doch immer und immer wieder bewiesene Neugier und Kundennutze die große Masse des Verbrauchers von dem Mannschloß des Warenhauses in den heimischen kleineren Gewerbetreibenden zurückzuführen. Wenn so jeder einzelne an seinem Platz in zäher Kleinarbeit sich Fleiß und dann wird ihm der Kauf Helfer durch die grundsätzliche Reformierung der deutschen Wirtschaft die große Plattform schaffen, auf der sich das kleine Gewerbe eine gesunde, glücklichere Zukunft bauen kann.

Diese Wittenlese wird noch ergänzt durch die Reihe von unglücklichen Schuldverhältnissen über die Zustände in nationalsozialistisch regierten Ländern, und als Schlüssel steht man sich mit recht kühnen Argumenten mit dem Kampfplan des gewerblichen Mittelstandes auseinander. Wir können uns so richtig vorstellen, wie begeistert die sachlichen Handwerker, Gewerbetreibenden und Einzelhändler dieses kommunistische Elendwort aufnehmen und in welchen Eifer sie sich in die fremdlich geöffneten Arme der KPD. stürzen werden.

Judenreine Großausstellung

In Hannover wird auf dem modernen jüdischen Ausstellungsgebäude am 11. März 1933 eine Ausstellung eröffnet, die der Propagierung des Verfalls deutscher Werte dienen soll. Unter dem Motto "Den deutschen Käufer deutsche Wertarbeit" werden hier die besten und leistungsfähigsten deutschen Firmen ihre Erzeugnisse dem deutschen Verbraucher vor Augen führen. Vom nationalsozialistischen Standpunkte aus ist diese Ausstellung besonders deshalb interessant, weil hier erstmalig der Begriff "Deutsches Unternehmen" von einer Ausstellungsbewertung auch im Sinne nicht jüdischer Unternehmen verstanden wird. Abgesehen davon, daß die Ausstellung schon aus gleich zutreffender Begründung seitens aller Deutschgenossen verdient, kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden:

daß jede Aktion, die der Stärkung des deutschen Binnenmarktes, dem erhöhten Verbrauch deutscher Waren und damit der erhöhten Beschäftigung deutscher Arbeitskräfte dient, heute mehr denn je die Unterstützung aller Deutschen, in erster Linie aber aller Nationalsozialisten finden muß.

Berliner Effektenbörse vom 6. Februar.

Die Stimmung war noch unfröhlicher. Renten waren wieder schwächer. Aber auch am Aktienmarkt überwiegen noch die Abschwächungen. Das Angebot war aber, wie in den letzten Tagen, keineswegs dringend. Die Spekulationen hielten sich wenig zurück. Etwas Interesse bestand für Siemens (124,25 bis 128 (128,50)). Schuldnetz notierten 80-81 (80). Und behauptet waren Farben. Auch im Stickstoffsektor soll der Abschwächung zum Stillstand gekommen sein. Unter Druck waren wieder Tarifwerte. Deutscher Kraft und Licht verloren 2,50. Deutscher Gas 0,75. RAG 1,50. Elektrizitätswerk Schöler 1. Schiff, Elektrizität und Gas 2 v. H. Von Braunflossienwerten waren nur Rheinische Braunkohle 2,75 schwächer, dagegen geminnbar Wabrig 0,75 und Rheinbraun 1. K. Altwieher lagen schwach. Zuckerbefreiung verloren 4,25 v. H. Auch Reichsbankanteile waren wieder angeboten. Die Aktien notierten 130-137-135,50 (138,125). Am 20. v. H. nachmittags waren die Kurse knapp gehalten.

Berliner Devisenkurse vom 6. Februar

(Ohne Wechsel)	Geld	Beitrag	Geld	Beitrag	
Brasilien	0,828	0,842	Brasilien	21,28	21,28
Frankreich	2,288	2,284	Frankreich	5,554	5,559
Japan	0,079	0,081	Niederlande	64,24	64,26
Indien	2,908	2,912	Schweden	1,511	1,511
London	1,448	1,447	Österreich	72,88	72,88
Portugal	4,200	4,217	Belgien	10,48	10,48
Reichsbank	0,230	0,230	Italien	10,00	10,00
USA	10,025	10,027	Polen	79,72	79,72
Yokohama	2,238	2,232	Schweiz	81,15	81,15
	0,230	0,230	Spanien	2,027	2,028
	2,488	2,490	Estados Unidos	54,47	54,47
	1,128	1,129	Schweden	77,50	77,50
	0,364	0,364	Österreich	49,05	49,05

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. Febr.

Auftrieb: 748 Rinder (davon 124 Ochsen, 280 Bullen, 238 Kühe, 90 Kalber), 377 Schafe, 821 Schafe, 228 Schweine, zusammen 2000. Auftrieb von Fleischerbisch angeführt: 78 Rinder, 19 Schafe, 278 Schafe, 428 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht in M. Ochsen: 1. 80-82, 2. 80-82, 3. 80-82, Bullen: 1. 28-27, 2. 28-25, 3. 28-22, 4. 18-18. Rinder: 1. 28-28, 2. 28-24, 3. 18-21, 4. 18-17. Schafe: 1. 28-28, 2. 28-24, 3. 28-29, 4. 28-24. Schweine: 1. 28-28, 2. 28-24, 3. 28-24, 4. 28-24. 5. 28-24. 6. 28-24. 7. 28-24. 8. 28-24. 9. 28-24. 10. 28-24. 11. 28-24. 12. 28-24. 13. 28-24. 14. 28-24. 15. 28-24. 16. 28-24. 17. 28-24. 18. 28-24. 19. 28-24. 20. 28-24. 21. 28-24. 22. 28-24. 23. 28-24. 24. 28-24. 25. 28-24. 26. 28-24. 27. 28-24. 28. 28-24. 29. 28-24. 30. 28-24. 31. 28-24. 32. 28-24. 33. 28-24. 34. 28-24. 35. 28-24. 36. 28-24. 37. 28-24. 38. 28-24. 39. 28-24. 40. 28-24. 41. 28-24. 42. 28-24. 43. 28-24. 44. 28-24. 45. 28-24. 46. 28-24. 47. 28-24. 48. 28-24. 49. 28-24. 50. 28-24. 51. 28-24. 52. 28-24. 53. 28-24. 54. 28-24. 55. 28-24. 56. 28-24. 57. 28-24. 58. 28-24. 59. 28-24. 60. 28-24. 61. 28-24. 62. 28-24. 63. 28-24. 64. 28-24. 65. 28-24. 66. 28-24. 67. 28-24. 68. 28-24. 69. 28-24. 70. 28-24. 71. 28-24. 72. 28-24. 73. 28-24. 74. 28-24. 75. 28-24. 76. 28-24. 77. 28-24. 78. 28-24. 79. 28-24. 80. 28-24. 81. 28-24. 82. 28-24. 83. 28-24. 84. 28-24. 85. 28-24. 86. 28-24. 87. 28-24. 88. 28-24. 89. 28-24. 90. 28-24. 91. 28-24. 92. 28-24. 93. 28-24. 94. 28-24. 95. 28-24. 96. 28-24. 97. 28-24. 98. 28-24. 99. 28-24. 100. 28-24.

Mitteldeutsche



Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

Jahrgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Ausnahmefällen. — (Ergänzungsblätter bei Störung.) — (Anzeigenpreise siehe Seite 6 unter dem Anzeigenschild.) — (Anzeigen für die Druckerei ohne Rücksicht auf den Inhalt werden nicht angenommen.) Nummer 32

Dienstag, 7. Februar 1933

Der preussische Landtag aufgelöst Neuwahlen wahrscheinlich am 5. März

Das Ende von Braun-Govering

(Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 7. Febr. Die unfähige Regierung Preußens ist von dem neuen Reichskabinett mit erfreulicher Schnelligkeit von den Ämtern abgesetzt worden, auf denen sie sich zum Schaden des deutschen Volkes in der Rolle einer sogenannten „Hohheitsregierung“ auf Kosten der preussischen Steuerzahler breit machte. Gerade in der preussischen Bevölkerung wird diese rasche und entscheidende Tat des Kabinetts Hitlers höchstes Aufsehen auslösen. Die Zustände in Preußen bildeten keinen längeren Aufschub, es mußte zugegriffen werden. Das Geschrei der Linkspresse über das Weineinanderkommen aus christlichen Herzen, ist aber nicht ohne Grund unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß Reichspräsident und Reichsregierung nicht nur berechtigt waren, so zu handeln, sondern daß sie ihre Pflicht vollständig hätten, wenn nicht eingegriffen worden wäre. Die sogenannte Hohheitsregierung war zu einer Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit geworden, da die Heberrede Hitlers immer noch in den Ämtern herumgeschweifelt und diese Mißkenntnis benutzten, um den Parteien, die das Wohl des deutschen Volkes verkörpern haben,

Selbständigkeit der einzelnen Länder so weit anerkennen, so weit diese Selbständigkeit im Interesse der deutschen Nation vertretbar ist.

Neue Rundfunkrede des Führers (Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 7. Febr. Am Freitag, dem 10. Febr.

abends, findet in der Berliner Sportpala eine Versammlung der NSDAP statt, auf der der Führer grundsätzliche Ausführungen machen und das Programm seines Kabinetts entwickeln wird. Diese Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen werden.

Kabinettswechsel und Außenpolitik

Dr. Tr. Die Übernahme der Vertretung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die unangeborene Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierzehnjährigen Wirtshaft heute vor uns stehen. Die Förderung nach einer Vereinigung unserer innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitischen Probleme in den Hintergrund gedrängt. Dennoch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geist der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, Vorentscheidungen getroffen, unsere ganze Zukunftssamkeit auf diese Abklärungskonferenz zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Kanzlerschaft Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimarer bis Weimarer die Isolierung Deutschlands in der Außenpolitik verabschiedet hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Frontalangriffes von London bis Rom gegen die französische Hegemonstellung im Verlaufe des vergangenen Jahres wiederholt unbenutzt hatte vorübergehen lassen, nachdem schließlich unter unwürdigem Amt in dieser Beziehung manche Pläne vom Foreign Office hat einreden müssen, gilt es nunmehr, die sich aus den überall auftauchenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuläutern, die den bisher gespielten franzophilen Kurs unserer Außenpolitik überwindet. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

Beendigung des unhaltbaren Zustandes in Preußen Dreier-Ausschuß in neuer Zusammensetzung

Berlin, 7. Februar. Der Drei-Männer-Ausschuß hat am Montag Abend nach zehntägiger Sitzung in der durch die Verordnung des Reichspräsidenten gegebenen neuen Zusammensetzung mit den Stimmen des Reichskommissars von Papen und des Landtagspräsidenten Kerrl die Auflösung des preussischen Landtages zum 4. März beschlossen. Der Präsident des Staatsrates, Dr. Abenauer, befragte sich an der Abstimmung nicht, mit der Begründung, daß er die Verordnung des Reichspräsidenten für verfassungswidrig halte.

von Papen das nach Art. 14 der preussischen Verfassung dem Ministerpräsidenten zuzehörende Recht auszuüben befugt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und verweise in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar 1933.

Abenauer opponiert

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Auf Veranlassung des Herrn Präsidenten des Preussischen Landtages, Hg. Kerrl, versammelten sich gestern Nachmittag zu einer Besprechung über die Auflösung des Preussischen Landtages gemäß Art. 14 der preussischen Verfassung der Herr Präsident des Preussischen Staatsrates, Dr. Abenauer, der Herr Präsident des Preussischen Landtages, Hg. Kerrl, und der Herr Reichskommissar für das Land Preußen, Vizelandtag von Papen, im Preussischen Staatsministerium. Nach längerer Aussprache über die politische Lage gab Herr Präsident Abenauer folgende Erklärung ab:

Braun ruft den Staatsgerichtshof an

Berlin, 7. Febr. Zu einer längeren Mitteilung über die Auflösung des preussischen Staatsministeriums, zur Beendigung des Reichspräsidenten, zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Preußen vom 6. Febr. 1933 wird erklärt, daß die neue Verordnung gegen die Reichsverfassung und gegen die Grundsätze der Entscheidung des Staatsgerichtshofes verstöße. Die preussische Staatsregierung werde daher unverzüglich die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen.

Ständiger Ausschuss des Landtages einberufen

Berlin, 7. Febr. Präsident Kerrl hat den ständigen Ausschuss des preussischen Landtages für Dienstag, 20 Uhr, zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuss Gelegenheit zu geben, zu der Frage der Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahl des preussischen Landtages Stellung zu nehmen.

Wenn wir nun heute die maßgebliche Presse der für eine solche Politik kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Kanzlerschaft Adolf Hitlers aufrichtig begrüßt worden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in die Weltpolitik eingegliedert werden wird und damit seine verlorenen Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am wärmsten hat die gesamte italienische Presse den Regierungswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der „Mistral“, schreibt in der Ausgabe vom 6. Febr. 1933: „... und wir Italiener, die wir immer die Existenz eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter günstigen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

Nach dem preussischen Landeswahlgesetz, Artikel 6, wird der Tag der Neuwahl vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem ständigen Ausschuss bestimmt. Das kommissarische Staatsministerium wird dem Ausschuss als Termin den 5. März vorschlagen. Sollte die Mehrheit des Ausschusses, was nach der Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages im Landtag wahrscheinlich ist, dem Vorschlag des Staatsministeriums nicht zustimmen, so rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß das kommissarische Staatsministerium dann den Wahltermin auf den 5. März durch eine auf der sog. Dietrichsweiler Spatzberodung des Reichspräsidenten beruhende Verfügung festlegen wird.



... und wir werden deshalb die traditionelle